

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

198 (26.8.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.80 DM, zusätzlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.60 DM

Badischer Sandmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Dienstag, den 26. August 1952

Nr. 198

Zuerst freie Wahlen - dann Verhandlungen

Moskau legt nichts an einer Einigung - Bonner Kommentare zur Sowjetnote

Bonn (UP). Mit Kommentaren zur letzten Sowjetnote ist man in Bonn noch allgemein zurückhaltend. Bis zur Stunde liegt noch keine offizielle Stellungnahme der Bundesregierung vor. Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei im Bundestag, Hans Mühlenfeld, erklärte, als Voraussetzung für weitere Verhandlungen mit den Sowjets sollte der Drangsalierung der deutschen Bevölkerung in der Ostzone entgegen. Der Bundestag sollte dieser Auffassung in einer einmütigen Willensäußerung Ausdruck verleihen. Die von den Russen geforderte Tagesordnung für eine Vierer-Konferenz sei nicht akzeptabel.

Die Prüfung der Voraussetzung für die Wahlen und freie Wahlen müßten die Voraussetzungen für die deutsche Wiedervereinigung bleiben und deshalb auch zuerst von den Besatzungsmächten berufen werden. Mühlenfeld meinte, an einer solchen Vierer-Konferenz sollten nach seiner Auffassung ruhig Vertreter der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone als Beobachter oder Berater teilnehmen. Der Inhalt der sowjetischen Note mit den Angriffen gegen die Deutschlandpolitik der Westmächte und den Abschluß der Verträge zeige, daß den Sowjets nicht ernsthaft an einer Einigung mit den Westmächten liege.

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Hermann Schäfer meinte zur Sowjetnote, eines stehes auch schon nach ihrer vorläufigen Prüfung fest: ein unständlicher Wortlaut über die angebliche Einseitigkeit der vor der Ratifikation stehenden Vertragswerke des Westens sollte ablenken von der einzig glaubwürdigen und realistischen Lösung der deutschen Wiedervereinigung „in der gewährtesten Form freier Wahlen“. Stattdessen würden in der Note Maßnahmen in den Vordergrund gerückt, die erst das Ergebnis freier Wahlen sein könnten, wie die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung und der Abschluß von Friedensverträgen zwischen einer solchen Regierung und den früheren Kriegsgegnern.

Der CDU-Präsident schreibt durch die Note Moskaus sei keine neue Situation geschaffen worden. Für den innerdeutschen Bereich sei allerdings zu sagen, daß diese letzte Note des Kremles alle jene ins Unrecht gesetzt habe, die meinten, man müsse dem Krenl noch ein Angebot machen, ehe man mit dem Westen verhandeln könne. Bundeskanzler Bundesregierung und die Bundestagsmehrheit

sätten immer betont, daß sie Vierergespräche grundsätzlich bejahen und wünschen, daß sie über noch keine Verhandlung sehen, bei der Aufstellung ihres Terminkalenders mit dieser Möglichkeit zu rechnen.

SPD: Nutzloser Notenkrieg
Der SPD-Vorstand stellte zur letzten Sowjetnote fest, sie beweise erneut, daß es unmöglich sei, die Fragen vorweg in einem Notenwechsel klären zu wollen, die Gegenstand von Vierer-Verhandlungen sein sollen. Es ist nach Auffassung der SPD falsch, die Reihenfolge der Tagesordnung in der sowjetischen Note zum Anlaß zu nehmen, das Zustandekommen von Vierer-Konferenzen für unmöglich zu halten.

Auch die sowjetische Note zeige ähnlich wie die vorausgegangene Note der Westmächte das Bemühen der Mächte, die Schuld an der Verzögerung der deutschen Einheit dem Gegenspieler zuzuschreiben. „Wir haben den Eindruck“, heißt es in der Erklärung des SPD-Vorstandes weiter, „daß keine Seite im gegenwärtigen Zeitpunkt den Wunsch hat, die deutsche Einheit zu verwirklichen“. Es würden in den Noten offensichtlich nur noch nachträgliche Argumente für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes zusammengestellt. Die SPD bedauere diesen nutzlosen Notenkrieg.

Stimmen aus dem Lager der Westmächte

Obwohl die vorläufigen Bewertungen der Note in Paris, London und Washington gewisse Schattierungen aufweisen, ist ihnen allen doch der Tenor gemeinsam, daß der Krenl von seinen grundsätzlichen Forderungen nicht abgewichen ist. Als auffallendstes Merkmal wird die Tatsache hervorgehoben, daß in dem sowjetischen Entwurf einer Tagesordnung gerade der Punkt an die letzte Stelle gerückt ist, der dem Westen als der wichtigste erscheint und nach seiner Auffassung der Prüfstein für den guten Willen des Kremles ist: die Überprüfung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche, freie Wahlen durch eine neutrale Kommission. Aus der Tatsache, daß Moskau eine Vierer-Konferenz für „spätestens Oktober“ vorschlägt, glaubt man weiter erkennen zu können, daß in erster Linie eine Befriedung der öffentlichen Meinung Deutschlands vor der Ratifizierung der Bonner Konventionen ins Auge gefaßt ist.

Paris sieht Konzessionen

Ein Sprecher des Quai d'Orsay vertrat die Meinung, daß die letzten Vorschläge auf den ersten Blick „weniger negativ“ seien, als in den vorangegangenen Noten, während die gesamte nichtkommunistische Presse die Hoffnungen auf eine fruchtbare Vierer-Konferenz dahinschwinden sieht. Während der Sprecher gewisse „Konzessionen“ in der neuen Note erkennen zu können glaubte, zeigte sich z. B. die einflußreiche Zeitung „Le Monde“, die in den zurückliegenden Wochen eine der stärk-

sten Führungsinstitutionen für einen Verhandlungsversuch war, enttäuscht über die Ignorierung der westlichen Wünsche. Gleichzeitig vergißt das Blatt aber nicht, auf einige Lücken in der letzten Erklärung des Kremles hinzuweisen, die großen Kreisen der öffentlichen Meinung in Deutschland neue Hoffnungen verleihen könnte. Es ist dies vor allem das Schweben um eine deutsche Nationalarmee mit der Moskau in seiner ersten Note allgemein übertracht hatte.

London ist skeptisch

In Kreisen des britischen Außenministeriums wurden zwei weitere westliche Wünsche hervorgehoben, die der Krenl keiner Stellungnahme würdig befunden habe: 1. daß die Vollmachten der geplanten gesamtdeutschen Regierung schon im voraus festgelegt werden; 2. daß einem vereinigten Deutschland keine unbedingte Neutralität auferzungen werden dürfe, sondern ihm die freie Wahl von Bundesgenossen überlassen bleiben müsse. Moskau hingegen besteht darauf, daß der Deutschland- und der Verteidigungsvertrag mit der Handlungsfreiheit einer gesamtdeutschen Regierung nicht vereinbar seien.

Die genannten Kreise ließen durchblicken, daß sich die Westmächte bei der Ausarbeitung der Antwortnote keiner „allzu großen Eile“ befleißigen würden, daß jedoch in dieser Frage schon ein loser Kontakt auf diplomatischem Wege aufgenommen worden sei.

Washington reagiert negativ

Von den drei Westmächten standen die USA dem Vorschlag einer Vierer-Deutschland-Konferenz von jeher am reserviertesten gegenüber. Wenn man auch in offiziellen Stellungnahmen noch sehr zurückhaltend ist, lassen die verantwortlichen Kreise des Außenministeriums doch durchblicken, daß die nächste westliche Antwortnote mit ziemlicher Bestimmtheit negativ ausfallen werde. Aus den vorläufigen Reaktionen aus London und Paris glaubt man hier einen Stimmungswandel herauslesen zu können, eine entschiedene Ernüchterung und eine langsame Bekohlung zu der amerikanischen These, daß Moskau es mit seinen Deutschlandvorschlägen nicht ernst meine und überdies die Zeit für Vierer-Verhandlungen auf „höchster Ebene“ noch nicht reif sei.

Pankow: Letzter Versuch

Ein Sprecher des Sowjetzonen-Außenministeriums bezeichnete die sowjetische Deutschland-Note als den letzten Versuch der Moskauer Regierung, mit den Westmächten zu Vierer-Gesprächen zu gelangen. Falls die westlichen Regierungen nicht auf die sowjetischen Vorschläge „näher eingehen“, werde Moskau nach den ihm vorliegenden Informationen den west-östlichen Notenwechsel abbrechen. Der Sprecher deutete auch bereits an, daß man weder in der Sowjetzonen-Regierung noch in der sowjetischen Kontrollkommission in Karlshorst mit einer „zufriedenstellenden Antwort“ des Westens rechne.

Saarverhandlungen vorläufig gescheitert?

Hallestein fährt am Donnerstag nach Paris - De Gasperi plant Vermittlungsversuch

Bonn (E. B.). Die Saarverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich werden in Bonner politischen Kreisen als zumindest vorläufig gescheitert angesehen. Der Bundeskanzler wird deshalb die deutsche Beschwerde über die nach deutscher Auffassung undemokratischen Zustände an der Saar auf der nächsten Konferenz des Ministerrats im Europa-Rat in Straßburg vorbringen müssen.

Eine endgültige Entscheidung über diese Frage wird allerdings erst nach Rückkehr des Bundeskanzlers aus seinem Urlaub getroffen. Staatssekretär Hallestein wird trotz dieser Lage am Donnerstag wieder nach Paris reisen, um am Freitag dem französischen Außenminister Schuman erneut die deutsche Auffassung zum Saarproblem darzulegen.

Während der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, Heinrich von Brentano, neuerdings wieder den Standpunkt vertritt hat, daß die Saarfrage die Integration Europas nicht aufhalten dürfe und das Saarproblem aus der weiteren Entwicklung zu einem vereinten Europa vorläufig ausgeklammert werden sollte, widersprach der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei im Bundestag, Hans Mühlenfeld, dieser Auffassung. Mühlenfeld meinte, eine echte europäische Integration sei ohne vorherige Lösung der Saarfrage gar nicht möglich. Grundvoraussetzung für eine Bereinigung des Problems sei die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar. Ferner müsse Frankreich grundsätzlich den deutschen Rechtsanspruch auf die Saar anerkennen. Dann könne man auch über eine Europäisierung erfolgreich verhandeln. Sollte die Saar als deutsches Gebiet europäisiert werden, dann müßte Frankreich auch französisches Gebiet für das europäische Territorium abtreten, so daß beide Seiten gleichermaßen beteiligt sind.

Der Termin für die Konstituierung des Ministerrats der Montanunion in Luxemburg

steht immer noch nicht eingetragt. In Bonn rechnet man damit, daß die Saarfrage auch auf dieser Konferenz zur Sprache kommen wird. Wie verlautet, plant der italienische Ministerpräsident de Gasperi vermittelnd einzugreifen. Die Lösung der Saarfrage spielt für die Montanunion insofern eine Rolle, als Saarbrücken die endgültige europäische Hauptstadt werden soll, wenn Deutschland und Frankreich sich über die Europäisierung des Saargebietes einigen können. Luxemburg wurde lediglich zum vorläufigen Sitz der Gremien der Montanunion bestimmt.

Saargewerkschaft gegen Pariser Hegemonie

Der Hauptvorstand des Industrieverbandes Bergbau der saarländischen Einheitsgewerkschaft als Interessenvertretung von 42.000 Beschäftigten der Saargruben betonte in seiner letzten Sitzung, daß eine europäische Neuordnung im Saarland die wirtschaftliche Vorherrschaft Frankreichs an der Saar ausschleße. Bis zu einer endgültigen Regelung des Problems durch einen Friedensvertrag forderte der Hauptvorstand als wesentlichste Punkte für eine Änderung des derzeitigen Zustandes 1. den Wegfall der Konventionen, 2. eine Neuordnung bei den Saargruben, 3. die Einstellung des Abbaus der Warndikohle durch die französische Grubenverwaltung, 4. die Beachtung der demokratischen Freiheiten. Nach Ansicht des Hauptvorstandes des Industrieverbandes Bergbau ist die Saarfrage von jeher eine Saargrubenfrage gewesen.

Alfred Mohr, wegen angeblicher Mißhandlung englischer Kriegsgefangener zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, wurde wegen guter Führung aus dem Zuchthaus Werl entlassen.

Der französische Staatssekretär im Außenministerium, Maurice Schumann, begibt sich am 31. August zu Verhandlungen mit der österreichischen Regierung nach Wien.

Das französische Saarmanöver

Von Paul Bourdin

Nach den Berichten aus Paris erscheint die Stellung des französischen Außenministers auf schwerste erschüttert, und zwar vor allem wegen seiner Haltung in den deutsch-französischen Saarverhandlungen. Diese Informationen mußten überraschen, denn nicht von dem, was über diese Verhandlungen bekannt geworden ist, die allerdings mit größter Verschwiegenheit geführt werden, deutet auf ein Entgegenkommen Schumann gegenüber dem deutschen Standpunkt.

Auch die Ausschusssitzungen des französischen Parlaments sind nicht öffentlich, man weiß daher nicht genau, was Schuman dem außenpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung über den Stand der Saarverhandlungen berichtet hat. Immerhin pflegt aus den Ausschusssitzungen einiges in die Öffentlichkeit zu dringen, vor allem durch den Mund oppositioneller Mitglieder, die die öffentliche Meinung für ihre Auffassung gewinnen möchten. So war es auch diesmal. Was, so muß man sich aber fragen, hat diese Abgeordneten zu dem Ausruf veranlaßt, der Außenminister werde die Nation noch ins Unglück stürzen?

Hat Schuman etwa in eine Verschiebung der saarländischen Landtagswahlen eingewilligt? Man weiß, daß dies die erste deutsche Forderung ist, gewissermaßen die Voraussetzung für die Fortführung der Saarverhandlungen überhaupt. Denn es ist sinnlos, dem gegenwärtigen Status der Saar den Schein der Bestätigung durch Wahlen geben zu wollen, wenn über ein neues Statut verhandelt werden soll. Selbst die Franzosen haben eingesehen, daß dieses Statut geändert werden muß, sonst hätten sie ja nicht seine Europäisierung vorgeschlagen, was immer sie sich auch darunter vorstellen mögen. Vernünftigerweise wird man also mit einer Verschiebung der saarländischen Landtagswahlen rechnen können.

Aber was wäre damit schon gewonnen? Nicht einmal Zeit für die Verhandlungen, denn diese müssen bis zum 15. September eine Aussicht auf Einigung bieten, wenn Deutschland seine Beschwerde im Straßburger Europa-Rat über die undemokratischen Zustände an der Saar noch einmal zurückstellen soll. Eine Verschiebung der Wahlen würde eine Verschiebung der deutschen Beschwerde noch nicht rechtfertigen. Erst wenn diese Beschwerde gegenstandslos geworden ist, kann sie zurückgenommen werden. Die zweite deutsche Forderung lautet daher: Zulassung aller demokratischen Parteien. Diese Forderung besteht unabhängig von allen Verhandlungen und allen Plänen über das künftige Statut der Saar, ist sie doch vor den gegenwärtigen Verhandlungen gestellt worden. Diese Verhandlungen haben ihr aber einen besonderen Nachdruck verliehen. Denn der neue Landtag wird das Ergebnis dieser Verhandlungen, das heißt das neue Statut, billigen müssen, und nur ein frei gewählter Landtag wird dies im Namen der Saarbevölkerung tun können. Auch die zweite deutsche Forderung ist also eine bloße Voraussetzung für die eigentlichen Verhandlungen über das künftige Statut.

Beide Forderungen hängen eng miteinander zusammen. Ebensovienig wie die Verschiebung der Wahlen genügen würde, um Deutschland zur Verlegung seiner Beschwerde zu veranlassen, ebensovienig würde die Zulassung aller demokratischen Parteien genügen, damit Deutschland den neuen Landtag als die demokratische Vertretung der Saarbevölkerung anerkennet. Denn selbst wenn morgen die demokratischen Parteien zugelassen würden, so hätten sie bis zu den Wahlen nicht mehr die Möglichkeit, sich frei zu entfalten. Die Wahlen müssen nach der Verfassung vor dem 14. Oktober 1952 stattfinden, Hoffmann möchte als sogar schon Ende September abhalten. Selbst die gegenwärtige Verfassung, die die willkürliche Fixierung eines vorübergehenden Zustandes darstellt und daher nicht anerkannt werden kann, ermöglicht eine Verschiebung um sechs Monate. Die beiden ersten deutschen Forderungen bilden also ein Ganzes. Nur wenn sie erfüllt sind, hat es Zweck, über die sogenannte Europäisierung der Saar weiter zu verhandeln. Und erst, wenn sie erfüllt sind, kann die deutsche Beschwerde im Europa-Rat zurückgenommen werden.

Es ist selbstverständlich, daß ein frei gewählter Landtag sich mit überwältigender Mehrheit einer politischen Abtrennung der Saar von Deutschland widersetzen würde, er tut diese auch durch eine vorübergehende Zustände darstellt und daher nicht anerkannt werden kann, ermöglicht eine Verschiebung um sechs Monate. Die beiden ersten deutschen Forderungen bilden also ein Ganzes. Nur wenn sie erfüllt sind, hat es Zweck, über die sogenannte Europäisierung der Saar weiter zu verhandeln. Und erst, wenn sie erfüllt sind, kann die deutsche Beschwerde im Europa-Rat zurückgenommen werden.

Was soll man dann sagen? Zunächst, daß die Saarbevölkerung die in den letzten Jahren die französische Politik zu spüren bekommen hat, nicht so dumme ist, wie die französische Politik sie verschleißen möchte. Sodann,

daß auch Herr Hallstein, von Adenauer ganz abgesehen, auf dieses Manöver nicht hereinfallen wird. Und schließlich, daß Herr Schuman nicht so schlechten Willens ist, solche Tricks anzuwenden. Er hat sich daher zwar den Gedanken der Volksabstimmung, den seine Beamten im Quai d'Orsay oder die Herren Hoffmann und Grandval ausgekocht haben, zu eigen gemacht, jedoch hinzugefügt, vor der Abstimmung müsse man allerdings die freie Bildung von Parteien gestatten. Und eben das ist es, was die Empörung im außenpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung hervorgerufen hat.

Weltrekord im Klavierspielen

Bonn (UP). Den Versuch, einen neuen Weltrekord im Dauerklavierspielen aufzustellen, beendete der Düsseldorfler Heinz Arntz in Bonn erfolgreich. Arntz bearbeitete 225 Stunden lang die Tasten und übertraf seinen eigenen Weltrekord um eine volle Stunde. Während der mehr als neun Tage und neun Nächte verbrauchte der ausdauernde Spieler, um nicht einzuschlafen, fast 10 Pfund Kaffee und rauchte etwa 800 Zigaretten.

Düsenjäger schoß Leitmaschine ab

Washington (UP). Ein amerikanischer Düsenjäger schoß ein Bombenflugzeug versehentlich über dem Golf von Mexiko ab. Bisher wurde nur ein Überlebender der schicksalhaften Besatzung aus dem Wasser gerettet. Nach Augenzeugenberichten öffneten sich vier Fallschirme. Der Bomber zog als Leitmaschine ein unbemanntes Flugzeug, das dem Düsenjäger als Ziel dienen sollte. Dieser suchte sein Ziel durch Radarschirme, das dem Düsenjäger die Raketen, sobald das Zielobjekt in Schußweite gelangte. Statt des unbemannten Flugzeuges traf er jedoch die Leitmaschine.

Ein Sowjetpöbel stellte sich

Berlin (UP). Der 41-jährige Max Mühlstedt, der seit Beginn des Jahres der sowjetischen Geheimpolizei (MVD) Spitzeldienste leistete, hat sich freiwillig der Westberliner Polizei gestellt. Mühlstedt, der aus Sachsen stammt und als Hauptbuchhalter bei der Wismuth AG beschäftigt war, begründete seinen Schritt damit, er habe den fürchterlichen Zwang, mit dem die MVD ihn zu Agentendienstleistungen, nicht mehr ertragen könne. Mühlstedt hat nach seinen eigenen Aussagen von Januar bis März 1952 in der sowjetischen Zone drei Männer wegen angeblicher Spionagetätigkeit denunziert und dadurch zu ihrer Verhaftung beigetragen. Einen Westberliner Einwohner lockte er nach Karaborn und übergab ihn der sowjetischen Geheimpolizei.

Riesenflugzeug ins Meer gestürzt

Trapani/Sizilien (UP). Ein viermotoriges britisches Verkehrsflugzeug stürzte wenige Meilen vor der sizilianischen Küste ins Meer und versank innerhalb von zehn Minuten. Trotzdem konnten 50 der insgesamt 57 Insassen durch Fischerboote gerettet werden. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Eine Stunde vor Malta fielen anscheinend zwei Motoren aus. Das Funkgerät verstand nach einem Kurzschluß. Bei der Notwasserung wurde der Flugzeugrumpf aufgeschnitten, so daß die meisten Passagiere un verletzt ins Wasser fielen.

König Hussein in Amman eingetroffen
Blutige Zwischenfälle im Iran

Amman (UP). Der 17-jährige König Hussein von Jordanien, Sohn und Nachfolger des wegen seiner Nervenkrankheit abgesetzten Königs Talal, traf in Begleitung seiner Mutter, Königin Zain, in der jordanischen Hauptstadt ein. Er wurde auf dem Flugplatz von Ministerpräsident Tewfik Pascha und anderen Regierungsvertretern begrüßt. Der junge König begab sich durch eine Reihe von zu Ehren errichteter Triumphbögen nach Zarka, seinem Vorort von Amman, wo er eine Truppenparade abnahm.

Bei Zusammenstößen zwischen Moslems und kommunistischen Gruppen wurden nach in Teheran eintreffenden Berichten in Kaschan (Zentraliran) 3 Personen lebensgefährlich und 25 weitere mehr oder weniger schwer verletzt.

Acton Jones, ein bekannter amerikanischer Olfachmann, ist in Begleitung von sieben Spezialisten in Teheran eingetroffen, um die iranische Regierung zu beraten und bei der Wiederaufnahme der Ölproduktion im Lande zu helfen.

Europas Aufrüstungsplan wird erfüllt

Eine Uebersicht des NATO-Hauptquartiers - USA wollen deutsche Soldaten ausbilden

Paris (UP). Westeuropa werde in der Lage sein, die auf der Februartagung des Atlantikpakt-Rates in Lissabon vereinbarten 50 Divisionen wie vorgesehen bis Ende 1952 bereitzustellen, so heißt es in einer **Verlautbarung des NATO-Hauptquartiers in Paris.**

Frankreich verspricht bis Ende des Jahres zwölf Divisionen. Zehn davon stehen bereits. Die beiden anderen sollen bis Ende des Jahres aufgestellt sein. Es besteht jedoch Mangel an Ausrüstungsmaterial.

Italien hat elf Divisionen versprochen. Das Land macht große Fortschritte und hat bis Jahresende vielleicht sogar sein Ziel überschritten. Auch hier mangelt es aber an der Ausrüstung.

Großbritannien will fünf Divisionen auf dem Kontinent und eine Reservedivision auf der Insel bereitstellen. Es wird seine Versprechungen erfüllen, im Jahre 1953 jedoch hinter der Planung zurückbleiben.

Belgien und Luxemburg wollen bis Ende des Jahres drei aktive und zwei Reservedivisionen aufstellen. Ob sie dieses Ziel erreichen ist jedoch noch unbestimmt. Belgien hat kürzlich die Militärdienstzeit von zwei Jahren auf 21 Monate herabgesetzt. Die belgischen Vertreter erklärten jedoch, daß das Land seinen Verpflichtungen nachkommen werde.

In Holland, Norwegen und Dänemark verläuft die Entwicklung planmäßig.

Die USA unterhalten bereits sechs Divisionen in Deutschland. Eine weitere Division soll planmäßig nach Europa verschifft werden.

Auf der Lissaboner NATO-Konferenz hatten sich die Alliierten auch über den Bau einer Kette von Flugplätzen geeinigt. Die Verwirklichung dieses Programms stehe bevor. Während es in den westeuropäischen NATO-Ländern im vergangenen Jahr nur 12 große Militärflugplätzen gab, bestehen jetzt zwischen 45 und 60. Ihre genaue Anzahl wird geheim gehalten. Für nächstes Jahr hat Frankreich jedoch eine Kürzung der für diesen Zweck vorgesehenen Mittel angekündigt.

Die Lissaboner Konferenz hatte vereinbart, daß bis Ende nächsten Jahres 75 und bis 1954 sogar 87 Divisionen bereitstehen sollten. Militärfachleute bezweifeln, ob die für die nächsten beiden Jahre aufgestellten Ziele erreicht werden können. Sie weisen darauf hin, daß aus der Erreichung des Zieles in diesem Jahr keine falschen Schlüsse gezogen werden dürfen. Man müsse auch berücksichtigen, daß sich die Divisionen der einzelnen Staaten oft nicht nur in der Stärke, sondern auch in der Ausrüstung erheblich unterscheiden.

In Washington rechnet man damit, daß frühestens Ende 1954 die ersten auch nur einigermaßen kampfbereiten deutschen Einheiten bereitstehen werden. Ihre Ausbildung werde dadurch erschwert werden, daß sie mit einer großen Anzahl ihnen bisher ungewohnter Waffen vertraut gemacht werden müßten. Nicht nur die jungen Soldaten, sondern auch die Ausbilder müßten diese Waffen erst kennenlernen. Dieses Problem, das für alle NATO-Staaten in gleichem Maße besteht, wird von den USA gegenwärtig dadurch gelöst, daß Tausende von europäischen Offizieren zu einer kurzen Ausbildung in die USA eingeladen werden. Seit 1950 wurden nahezu 30 000 Kurse für diese europäischen Offiziere abgehalten. Daneben wurden hohe Truppen- und Generalstabsoffiziere vom amerikanischen Verteidigungsministerium zur Teilnahme an Kursen über die Theorie und Praxis des modernen Krieges eingeladen.

Amerikanische Fachleute nehmen jedoch an, daß die entsprechenden deutschen Offiziere, die sich allerdings sieben Jahre lang mit der Militärwissenschaft nicht beschäftigen konnten, nur wenig grundsätzlich neue Erkenntnisse neu erwerben müßten. Sobald die ersten deutschen militärischen Einheiten Gestalt annehmen, werden zuerst Ausbilder, die mit den modernen Waffen vertraut sind, gebraucht. Informierte Kreise sind daher der Ansicht, daß trotz der jetzt noch fehlenden Vorbereitung bereits wenige Wochen nach dem Inkrafttreten des Europäischen Verteidigungsvertrages deutsche Soldaten die Reise zu amerikanischen Ausbildungsstätten antreten werden.

„Flasko“ in Nordafrika

In bemerkenswertem Kontrast zu der optimistischen Darstellung des NATO-Hauptquartiers über den Bau der Flugplätze steht ein Bericht, den der Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats, der den Bau von

Stützpunkten der US-Luftwaffe in Französisch-Marokko kontrollierte, seeben veröffentlichte. In ihm wird der Chef der amerikanischen Pioniertruppen, Generalleutnant Lewis Pick, beschuldigt, den Ausschuß über das Ausmaß des „Flasko“ beim Bau der Stützpunkte „getäuscht“ zu haben. Der Untersuchungsausschuß forderte „Heeresminister Pace auf, mit „geeigneten Maßnahmen“ gegen Generalleutnant Pick vorzugehen und festzustellen, ob auch gegen andere am Stützpunktbau beteiligte Offiziere ein „Disziplinarverfahren“ eingeleitet werden müsse.

Der Bau der Stützpunkte sei „charakterisiert durch Verschwendung, unzureichende Planung und technische Versager“. Er werde wahrscheinlich fast dreimal so viel Geld verschlingen, wie ursprünglich dafür vorgesehen war. Der Kostenanschlag für die fünf geplanten Stützpunkte habe sich auf 200 Millionen Dollar belaufen. Bis jetzt seien schon 220 Millionen ausgegeben, aber nur zwei Stützpunkte gebaut worden. Selbst diese beiden befinden sich in einem „fragwürdigen Zustand“. Konstruktionsfehler hätten bald nach der Fertigstellung zu Schäden an den Rollbahnen geführt und größere Reparaturen notwendig gemacht.



Schumacher auf der letzten Fahrt
Unser Bild zeigt den Trauerzug in den Straßen Hannovers auf dem Wege zum Friedhof

Oftzonen-Polizei auf 100 000 Mann verfrtärkt

Aufstellung neuer Divisionen - Sowjets leiten die Ausbildung

Berlin (UP). Die seit dem 1. Mai in der sowjetischen Zone in großem Maß durchgeführte Werbekaktion für die Heeresverbände der Volkspolizei hat Ende Juli mit der Erreichung einer Gesamtstärke von etwa 100 000 Mann ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Zur Zeit wird die Werbung nur noch in beschränktem Umfang von den Kreisverbänden der SED und FDJ betrieben.

Wie ein Sprecher der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ bekannt gab, ist die Einstellung der Werbekaktion in erster Linie auf Unterbringungsschwierigkeiten zurückzuführen, da die vorhandenen Kasernen überbelegt sind und in mehreren Fällen Rekruten in für mehrere hundert Mann berechneten Zellen untergebracht werden mußten. Nach Beseitigung dieser Schwierigkeiten sei wieder mit einer verstärkten Werbung zu rechnen.

Der Sprecher der „Kampfgruppe“ teilte weiter mit, seit Juni sei eine verstärkte Anlieferung sowjetischer Waffen für die Volkspolizei erfolgt. Jede der 24 Divisionen der Heeresverbände verfüge neben der strukturgemäßen Ausrüstung mit Handfeuerwaffen zur Zeit im Durchschnitt über 6 Feldgeschütze 12,2 cm, 15 Geschütze 7,6 cm, 20 Geschütze (Panzerabwehrkanonen) 4,5 cm, 12 Granatwerfer 12,2 cm, 4 Flakgeschütze 3,7 cm, 6 T-34 Panzer und 12 Sturmgeschütze als Mindestausrüstung.

Für die Entwicklung von einer Kadernorm zum stehenden Heer, in deren Verlauf die kasernierte Volkspolizei zu einstellungsbereiten Verbänden zusammengelassen wird, spricht nach den Informationen der „Kampfgruppe“

unter anderem die Aufstellung neuer Divisionen über die bereits vorhandenen kasernierten Volkspolizeidivisionen hinaus. Diese neuen Divisionen setzen sich aus Spezialisten wie Artillerie-, Flak- und Panzerpersonal zusammen. Ferner spricht dafür die Abkommandierung von höheren Offizieren in die Sowjetunion, die dort zu Regiments- oder Divisionskommandeuren ausgebildet werden sollen. Seit dem 1. August wurden bei jeder Volkspolizeidivision eigene Partischanulen mit dem Lehrplan einer SED-Partischanule eingerichtet. Gleichzeitig ist ein wachsender Einfluß sowjetischer Offiziere auf die militärische Ausbildung und die politische Schulung der Volkspolizeiverbände festzustellen.

Die Seepolizei, die als Eliteeinheit gilt und deren Stärke zur Zeit 9000 bis 10 000 Mann beträgt, dürfte bis Ende des Jahres 30 000 Mann erreichen. Der Aufbau der Luftpolizei unter dem Kommando des Generalinspektors Keller befindet sich erst im Anfangsstadium. Ihre Stärke beträgt zur Zeit 6000 Mann, hauptsächlich Bodenpersonal.

Den Kommandanturen der seit einigen Wochen dem Ministerium für Staatssicherheit unterstellten 25 Grenzpolizeibereitschaften, deren Gesamtstärke 20 000 Mann beträgt, sind seit Juli sowjetische Berater zur Seite gestellt worden. Vor kurzem hat die infanterielle Ausbildung der Grenzpolizei begonnen, die auch bereits sowjetische Waffen erhalten hat. Auch die 5000 Mann starke Transportpolizei erhält immer mehr einen militärischen Charakter und ist jetzt — nach Mitteilung der „Kampfgruppe“ — bereits in Kompanien und Bataillone gegliedert.

DGB fordert Beamtenrechtsreform

Tagung des Beamtenausschusses - Unterstützungsansprüche für Lehrlinge?

Stuttgart (ZSH). Eine grundlegende Reform des Beamtenrechts und der Beamtenbesoldungsgesetze forderte bei einem Empfang in Stuttgart der Leiter der Hauptabteilung „Beamte und Angestellte“ im Deutschen Gewerkschaftsbund, Bundestagsabgeordneter Böhm. Der Empfang, an dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der südwestdeutschen Ministerien, Parteien und Kommunalverwaltungen teilnahmen, bildete den Auftakt zu einer zweitägigen Sitzung des Beamtenausschusses des DGB, bei dem die Situation des Beamten im öffentlichen Leben besprochen werden soll.

Böhm betonte, der DGB belähe das Berufsbeamtentum, weil es die schwierigen Aufgaben, die dem Verwaltungsaufbau gestellt sind, am ehesten bewältigen könne. Er sprach sich dann aber nachdrücklich für ein einheitliches Betriebsverfassungsgesetz im gesamten öffentlichen Dienst aus. Eine solche einheitliche Gesetzgebung sei nicht nur staatspolitisch notwendig, sondern könne viel dazu beitragen, den „falsch verstandenen Berufszulauf der Beamten auf das vernünftige Maß zurückzuführen“. Der DGB werde bei der Gestaltung des Personalvertretungsgesetzes mitwirken, obwohl er dieses Gesetz grundsätzlich ablehne. Die Mitbestimmungsfrage sei für den öffentlichen Dienst genau so wichtig wie für die Wirtschaft. Ausdrücklich stellt Böhm fest, daß der DGB niemals das Streikrecht für Beamte gefordert habe. Dies sei nicht nötig, da es im Bundesgebiet kein Gesetz gäbe, das dem Beamten dieses Recht vorenthalte.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft hat für die bevorstehende Neuordnung des „Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ die Forderung angemeldet, daß künftig die Lehrlinge nicht nur in die Arbeitslosenversicherungspflicht einbezogen werden, sondern bei Arbeitslosigkeit nach Beendigung der Lehre ihre Unterstützung nach dem Arbeitsentgelt derjenigen Beschäftigung erhalten, für die sie unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und ihres Berufes in Frage kommen. Nach der augenblicklich geltenden Regelung seien Lehrlinge — außer im Lande Rheinland-Pfalz — nicht arbeitslosenversicherungspflichtig. Wenn sie nach Abschluß ihrer Lehrzeit arbeitslos wären, hätten sie keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Sie könnten lediglich im Falle der Bedürftigkeit Arbeitslosenfürsorgeunterstützung erhalten.

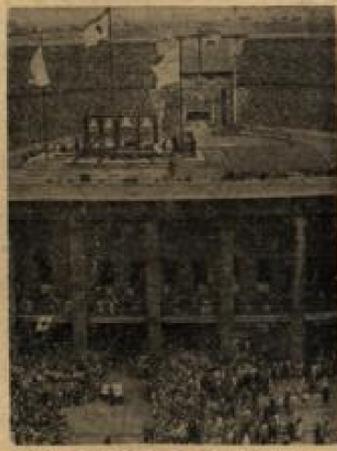
Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) forderte die Bundesregierung auf,

zur Abgeltung der Teuerungszulage für die vergangenen Monate spätestens bis zum Dezember d. J. eine doppelte Monatsrente an die Kriegsgopfer zur Auszahlung zu bringen. Allein die Kriegsgopfer hätten bisher noch keine Teuerungszulage erhalten.

Regierungskreise in Bonn erwarten bis Mitte dieser Woche den Abschluß der Vertragsverhandlungen mit Israel; die noch nicht geklärte Wertsicherungsklausel wird wahrscheinlich ausgeklammert.

Dr. Jakob Fischbacher wurde an Stelle von Dr. Baumgartner zum neuen Landesvorsitzenden der Bayernpartei gewählt.

Der nächstjährige Katholikentag wird gleichzeitig mit dem 1200. Gedenktage des Märtyrertodes des Heiligen Bonifatius im Fulda stattfindend.



Die Schlußfeier des Katholikentags
Abschluß und Höhepunkt des 75. Deutschen Katholikentags in Berlin zugleich war die Schlußfeier im Olympia-Stadion, zu der Hunderttausende katholischer Christen aus allen deutschen Ländern und vielen ausländischen Staaten zusammengekömmt waren. Unser Bild zeigt einen Blick auf das Olympiastadion und die vor den Toren wartende Menge

Reform der ägyptischen Verfassung

Beschränkung der königlichen Vollmachten geplant - Sowjetische Wählerarbeit im Nilland

Kairo (UP). General Naguib gab bekannt, daß sich ein Staatsrat gegenwärtig mit der Frage einer Änderung der ägyptischen Verfassung von 1923 befaßt. Die angestrebte Revision läuft darauf hinaus, die Vollmachten des Königs erheblich einzuschränken, wobei man besonders sein Recht zur Auflösung des Parlaments oder zur Entlassung von Kabinetten im Auge hat.

Alle Schritte in dieser Richtung werden aber wahrscheinlich so lange hinausgezögert, bis die geplanten Wirtschaftsreformen verwirklicht worden sind. Zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten werden Kommissionen eingesetzt, die aus Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bestehen und für beide Teile bindende Entscheidungen fällen können. Weiter verläutet, daß das Kabinett einen Plan erörtere, der die Gewinnbeteiligung von Fabrikarbeitern vorsieht.

General Naguib hat dem Ministerpräsidenten außerdem einen Plan unterbreitet, wonach 1,5 Millionen Hektar ägyptischen Wüstenbodens in fruchtbares Weideland umgewandelt werden sollen. Damit soll der Viehbestand des Landes eine große Ausweitung erfahren. Der Plan zur Urbarmachung des Wüstengebietes soll zum Teil durch Mittel des sowjetischen Programms zur Unterstützung

rückständiger Gebiete finanziert werden. Sachverständige der ägyptischen Armee sowie amerikanische Experten haben die Pläne ausgearbeitet.

Das in Kairo erscheinende Blatt „Akbar el Yom“ behauptete, die ägyptischen Kommunisten würden von einer in Teheran sitzenden Zentralkomitee finanziert. Ein Agent der ägyptischen Luftverkehrsgesellschaft in Teheran sei Mitglied der kommunistischen eingestellten iranischen Tudeh-Partei. Dieser fungiere als Mittelsmann und übersende durch einen Helfer auf dem Flugplatz Almaza bei Kairo den ägyptischen Kommunisten Geldmittel und Instruktionen.

Nach einer Mitteilung des ägyptischen Botschafters in Neu Delhi hat die indische Regierung beschlossen, die Vereinigung Ägyptens und des Sudan unter der ägyptischen Krone anzuerkennen.

Der ägyptische Botschafter in Großbritannien, Abd el Fattah Amr, ist nach der Schweiz geflohen. Amr, der zu den engeren Vertrauten König Faruks gehörte, soll dem Vernehmen nach aus London abberufen worden und einen anderen Botschafterposten in Asien erhalten. Freunde des Botschafters deuteten jedoch an, Amr werde die Übernahme eines anderen Postens möglicherweise ablehnen.

Aus der Stadt Eßlingen

Unterm ovalen Regenschirm

Wie unglücklich sind junge verliebte Paare wenn sie plötzlich auf ihren einsamen Spaziergängen vom Regen überrascht werden...

Jetzt ist ein Stuttgarter Dentist auf den Gedanken gekommen, einen neuen Schirm zu konstruieren, der sich beim Öffnen automatisch oval spannt und dadurch zwei nebeneinander gehenden Menschen mehr Schutz vor dem Regen bietet als der alte Parapluie...

Jetzt haben es die kritischen Augen der Mütter überaus schwer, ihre Töchter zu verächtlichen, auf Liebespfaden gewandelt zu haben, denn keine einzige verregneten Mäntel verraten die Extravaganzen ihrer Töchter...

Letzte Prämienziehung der Klassenlotterie

In der 8. Prämienziehung der 11. Süddeutschen Klassenlotterie fielen unter anderem die Prämie zu 25.000 DM auf die Nummer 151.435 und die zwei Prämien zu je 5.000 DM auf die Nummern 34.340 und 220.190.

Einheitliches Formblatt für Arbeitgeber

Die Arbeitgeber haben nach Paragraphen 5 und 19 des Mutterschutzgesetzes die Pflicht, die Beschäftigung von werdenden Müttern den Gewerbeaufsichtämtern mitzuteilen. Um unnötige Schreibarbeiten bei den Arbeitgebern und in der Verwaltung zu vermeiden, hat das Arbeitsministerium ein einheitliches Formblatt für diese Mitteilungen an die Gewerbeaufsichtämter eingeführt.

Vordrucke für Lastenausgleich

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die amtlichen Vordrucke zur Geltendmachung von Ansprüchen nach den Vorschriften des Lastenausgleichsgesetzes bis einschließlich Donnerstag, den 28. 8. vom Stadt-Fürsorgeamt im Schloß ausgegeben werden.

Verlängerung der Kaffee- und Ferienzüge der Albtalbahn

Wegen der starken Benutzung und auf Wunsch der Bevölkerung verkehren die beliebten Kaffee- und Ferienzüge der Albtalbahn über die festgelegte Zeit hinaus und zwar die Ferienzüge bis zum 11. September und die Kaffeezüge bis zum 10. September d. J. Die Kaffeezüge verkehren jeden Mittwoch, während die Ferienausflugszüge am Dienstag jeder Woche in Richtung Illersbach u. am Donnerstag jeder Woche in Richtung Herrenalb zur Ausführung gelangen.

Festgenommen

und dem Untersuchungsrichter zugeführt wurde ein Mann, der sich an einem jungen Mädchen im Friedhofspark unzüchtig vergangen hatte.

Kronenstraße und Hirschgasse gesperrt

In der Kronenstraße werden weitere Hausanschlüsse gelegt, während diese Arbeiten in der Hirschgasse bereits abgeschlossen sind. Die Hirschgasse wird in den nächsten Tagen neu gepflastert. In der Kronenstraße ist dies erst möglich, wenn die Hausbesitzer sich entschieden haben, ob sie jetzt Anschlüsse legen lassen wollen oder nicht.

Der Radfahrweg ins Albtal

Ist wiederum ein Stück verlängert worden. Durch den neuen Abschnitt von der Buhlschen Papierfabrik bis zum „Wattberg“ wird das Einbiegen der Radfahrer auf die Straße von der gefährlichen Kurve in die lange gerade Strecke verlegt. Die Fortführung des Radfahrweges stadteinwärts ist geplant, nach aber stellenweise größere Umbauten notwendig. Der südliche Bürgersteig im bebauten Teil der Pförzheimer Straße ist breit genug, um einen Radfahrweg anzulegen und in der „Allee“ entstehen ebenfalls keine Schwierigkeiten. Problematisch ist dann nur die Lösung am Schillerpark, wo die Fahrbahn an gefährlicher Stelle überquert werden mußte. An diesem Brennpunkt des Verkehrs wird jedoch baldigst eine Neuerung in der Art des Rundverkehrs notwendig sein, wobei dann auch die Belange der Radfahrer berücksichtigt werden sollten.

Die Friedhofs- und Bestattungsgebühren

wurden in der vom Gemeinderat beschlossenen Höhe von den staatlichen Stellen genehmigt. Durch die Veröffentlichung in den Städtischen Bekanntmachungen (EZ vom 25. August) sind diese Gebühren soden in Kraft getreten. Die bisher erlassenen Gebührensbestimmungen verlieren damit ihre Wirksamkeit.

Wir gratulieren

Gipsmeister Josef Widmann feierte kürzlich im Kreise seiner Angehörigen seinen 60. Geburtstag.

Entwicklung der Fernseh-Empfänger abgeschlossen

Betrachtungen zum Beginn der neuen Rundfunk-Saison

Die Rundfunk-Industrie, deren Saison 1952/53 am 15. Juni begann, ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Wirtschaft und der größte Umsatzerlöser der Elektro-Industrie. Deshalb mutet es vielleicht komisch an, daß in begüterten Nachbarländern ein Rundfunkgerät in jedem Haus vorhanden ist, während in Westdeutschland, durch Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse bedingt, nur etwa 70% aller Familien Rundfunk-Geräte besitzen.

Der Radio-Apparat ist ein technischer Artikel, der stark dem technischen Fortschritt und dem Geschmack des Publikums unterworfen ist. Dieser technische Fortschritt des Rundfunkgerätes in Deutschland wird durch die erfolgreiche Einführung des UKW-Rundfunks bestimmt. Dieser Empfang auf dem 3-m-Wellenband, auf den wir jetzt Rundfunkdarbietungen hören, ohne daß Gewitter- und Maschinenstörungen Einfluß ausüben, hat große Vorteile gebracht.

Die deutsche Rundfunk-Industrie verkaufte in den letzten zwei Jahren etwa 2,5 Millionen Rundfunk-Geräte pro Jahr und wird wohl auch in diesem Jahr die gleiche Zahl erreichen, da bereits im ersten Halbjahr etwa 1,1 Millionen Geräte verkauft wurden.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß im Bundesgebiet bei 15 Millionen Haushalte etwa 11 Millionen Rundfunk-Teilnehmer vorhanden sind, von denen etwa 25% (das sind 3 Millionen Hörer) UKW-Empfänger besitzen, dürfte es verständlich sein, daß die geplanten Verkaufszahlen durch den Verkauf an Hörer, die noch alte Geräte haben und bei der Ausstattung von noch 4 Millionen Haushalten auch in diesem Jahre erreicht werden. Begünstigt kommt noch hinzu, daß der Preis-Index der Radioapparate praktisch unter dem Friedenspreis liegt, während Lohn und

Unkosten gestiegen sind und alle übrigen Konsumgüter meist etwa zwei- bis dreimal teurer als vor dem Kriege sind.

Der Verkauf von Rundfunkgeräten erfolgt in Deutschland zu 80% auf der Teilzahlungs-Basis. Dabei werden etwa 25% des Kaufpreises angezahlt und der Rest in 6-8 Monatsraten getilgt. Die im Teilzahlungsgeschäft gemachten Erfahrungen sind sehr gut. Totalverluste sind praktisch ausgeschlossen. Die durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder durch Überschätzung der Kaufkraft entstehenden Rückrechnungen liegen etwa bei 3-4% des gesamten Teilzahlungs-Umsatzes. Das zurückgenommene Gerät wird jedoch dann immer wieder mit entsprechendem Preisnachlaß verkauft — der aber durch die frühere Anzahlung gedeckt ist — so daß der Händler dadurch keine Einbuße hat.

Das Exportgeschäft in der Rundfunk-Industrie hat von Jahr zu Jahr nach dem Kriege zugenommen. Während wir vor dem Kriege etwa 15% unserer deutschen Produktion exportierten, war ein Export kurz nach dem Kriege nicht möglich. Unsere Preise waren zu hoch und die Qualität — im Vergleich zum Ausland — nicht ausreichend. Durch die in der deutsche Konkurrenz und den Wiederaufbau der deutschen Rundfunk-Industrie wurde die Qualität dann ständig gesteigert und der Preis herabgesetzt. Heute sind wir wieder voll konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt in Form, Ausstattung, Qualität und Leistung.

Neben dem Rundfunk-Totempfang wird in Deutschland auch das Fernsehen zu einer gewissen Zeit einmal interessant werden. Die Entwicklung der Fernseh-Empfänger ist bei der deutschen Industrie an sich abgeschlossen. Der Start wird jedoch erst im nächsten Jahre möglich sein, wenn die dafür nötigen Fernseh-Sender und ihre speziellen Verbindungskanäle fertig eingerichtet sind.

Jetzt Entrümpelung im Obstbau

Die im vergangenen Winter mit sehr gutem Erfolg durchgeführte Entrümpelung im Obstbau bedeutet einen nennenswerten Beitrag zur sachgemäßen Pflege der Obstanlagen. Wiederholt ist jedoch festgestellt worden, daß noch viele Obstbaumnruinen stehen, die als Niststätten den Obstbaumschädlingen dienen. Solange diese Baumnruinen noch nicht entfernt sind, ist immer noch mit einer Weiterverbreitung der Obstbaumschädlinge zu rechnen. Um die Leistung des Obstbaus zu steigern, ist deshalb in diesem Jahr nochmals die Durchführung einer Obstbaumentrümpelung angeordnet worden.

Eine Fachkommission, der auch der Kreisbaumwart als unparteilicher Fachmann angehört, begibt seit 25. 8. voraussichtlich bis einschließlich 30. 8. die Gemarkung Eßlingen, um die Obstbaumbestände nachzusehen und zwar:

- a) auf abgestorbene oder im Absterben begriffene (abgängige) Obstbäume. Als im Absterben begriffene sind in der Regel solche Obstbäume anzusehen, deren Stamm oder Äste ungefähr zu einem Drittel abgestorben sind.
b) auf die von Krebs, Borckenkäfer, Blausäure stark befallene Obstbäume, bei denen Bekämpfungsmassnahmen wegen sehr starken Befalles nicht mehr zweckmäßig sind.

kämpfungsmassnahmen wegen sehr starken Befalles nicht mehr zweckmäßig sind.

Die Obstbäume werden durch die Kommission mittels Ofarbe mit einem Kreuz und einer laufenden Nummer gekennzeichnet.

Die Entfernung der gekennzeichneten Bäume sowie der Baupennester und Fruchttrümpel (= an den Zweigen hängengebliebene, eingetrocknete Früchte) an den sonst gesunden Bäumen muß am 15. Januar 1953 beendet sein. Bei Nichterhalten dieses Zeitpunktes erfolgt die Entrümpelung auf Kosten der Verpflichteten.

Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten haben das Recht, ab dem Tag der Kennzeichnung, die unterschrieben erfolgt, innerhalb 14 Tagen Einspruch gegen die Maßnahmen der Fachkommission schriftlich bei der Stadtverwaltung einzulegen, spätestens jedoch bis 20. Oktober 1952.

Es wird noch besonders vermerkt, daß die an den zur Entfernung gekennzeichneten Bäumen angebrachten Kreuzzeichen eine amtliche Kennzeichnung darstellen. Eine Entfernung oder Beseitigung (Abkratzen des Kreuzes oder Unkenntlichmachung) würde somit eine strafbare Handlung darstellen und strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Mutter läuft zuviel im Haushalt umher

Hausfrauen könnten viel Zeit und Energien sparen

Fast drei Viertel aller Wege in Haushalt, Küche und Keller könnte sich Mutter täglich sparen, wenn sie sich ihre Arbeit ein wenig rationeller und vernünftiger einteilen würde. behaupten die Experten der Bundesforschungsstelle für Hauswirtschaft in Bad Godesberg.

Jede Hausfrau in Deutschland läuft nämlich, so rechnen andere Kenner der Materie aus, im Jahr ungefähr 900 Kilometer umsonst im Haushalt umher. Pro Tag legt sie also rund 2500 Meter zuviel zurück. Sorgfältige Versuchsreihen der Godesberger Forschungsstelle haben ergeben, daß Mutter bei der Bereitung des Mittagessens für ihre sechs-köpfige Familie genau 773 Meter zuviel in Küche und Keller umhergeht und statt nur 40 Minuten das Vierfache für Suppe, Hauptgang und Nachspeise benötigt.

Besonders das Gemüsesputzen — allen voran das Kartoffelschälen — erscheint den Experten noch verbesserungsbedürftig. Die richtigen Geräte am richtigen Platz und eine geschickte „Vorplanung“ der Tagesarbeit könnten die Handgriffe auf ein Minimum und den Kilometerweg im Haushalt auf einige hundert Meter Schritte herabdrücken.

Mit Filmen, Vorträgen und einigen Millionen Broschüren wollen die Fach-Hausfrauen der Forschungsstelle nun diesem unnötigen Übel zu Leibe rücken. In den Godesberger Experimentierstationen werden gleichzeitig handliche Küchengeräte und neue „Tricks“ für die Reinigung von Wohnung und Beklei-

dung ausprobiert. „Hausausputzplanung schnell — mit weniger Kraft, weniger Mühe und weniger Zeit“, heißt es in einem der kleinen Heftchen, die zur Anleitung der noch unerfahrenen Hausfrau dienen sollen. Es wird darin beschrieben, wie der Hausrat sachgemäß gepflegt und benutzt wird, und welche Reinigungsmittel und Arbeitsgeräte sich am besten für den Hausputz eignen.

„Mit Tuchumwickeltem Besen senkrecht Strich um Strich abfegen“, kann man zum Beispiel in der Tabelle über die Reinigung von Tapeten oder eines Leinwandbestriches auf der Wand lesen. Für Fußböden empfiehlt die Anleitung „in Richtung der Bretter legen, in Faserrichtung scheuern, mit klarem Wasser nachwischen“. Man nimmt dem „warme gebrauchte Seifenlauge, Besen, Fußbodenschrubber mit Stiel oder Schrubber ohne Stiel und Knierolle“.

Fensterglas soll man zum Beispiel mit Leder oder einem Schwamm von unten nach oben waschen, ein hochgehaltenes Geldstück hilft bei der Beseitigung von hartnäckigen Flecken. „Das Glas wird blind, wenn in der Sonne gesputzt oder Soda ins Wasser getar wird.“ Für Bronzegeräte von Bildern hängen benötigt man eine durchschnittenen Zwiebel, um den Rahmen damit einzureiben und ihn nach einigen Stunden mit einer feuchten Tuch nachzupolieren. Ein langes Kapitel beschäftigt sich auch mit der Reinigung von unvermeidlichen „Örtchen“, dem mar mit Sagrotan-Wasser zu Leibe gehen soll.

Die Tuberkuloseprobe

ist die Grundlage der in allen Ländern der Bundesrepublik staatlich anerkannten Bekämpfungsverfahren der Rindertuberkulose. Viele Gebiete sind dadurch schon in erheblichem Umfang frei von Tuberkulose geworden. (AID)

Capitol

„Die Letzten von Fort Gamble“

Die Grenzzwischen der Arizonagebiets führten einen ständigen Kampf gegen die aufständigen Indianer. Wieder einmal hatten die Eingeborenen einen weißen Trupp überfallen und ein Mädchen namens Mary geraubt. Soll der Cowboy und Goldsucher Kinsman bei dem Befreiungsversuch helfen? Er zögert, weil er die Schliche der Indianer kennt. Da aber die weißen Soldaten der Aufgabe nicht gewachsen sind, entschließt sich Kinsman doch mitzuma-

chen. Auf beiden Seiten gibt es schwere Verluste, aber Kinsman gelingt es schließlich, Mary zu befreien. Nun steht der Liebe des Leutnant Linsus zu Martha Conavan nichts mehr im Weg. Auch Kinsman und Ann wollen in Zukunft einen gemeinsamen Weg gehen. Das Land aber ist von der gefährlichen Indianerbande befreit. Die Hauptrolle in diesem spannenden Abenteuerfilm spielt Robert Taylor.

Ull

„Weiberregiment“

Frisch-fröhliche Derbheit und Schelmerei herrscht in diesem Kampf um ein bayrisches Braubaus, das die Rosl geerbt hat. Ihre Tante Cilli versucht, ein Weiberregiment aufzurichten, aber mit Hilfe des Faktotums Kosbiniana gelingt es dem jungen Braumeister Alois, diese Pläne zu durchkreuzen und die Rosl für sich zu gewinnen. Ein Film mit hervorragender Situationskomik.

Vereine berichten

SPD Ortsverein Eßlingen

Am kommenden Samstag abend 20 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ Mitgliederversammlung. Es spricht: Landtagsabgeordneter Hugo Rimmelspacher über das Aktionsprogramm der SPD. Freunde der Partei sind willkommen.

Neue Baugemeinschaft Eßlingen e. G. m. b. H.

Sprechstunden: Donnerstag 19-21 Uhr, Samstag 17-18 Uhr im Büro Wilhelmstraße 29 part.

Haus- und Grundbesitzerverein

Heute 20 Uhr Sprechstunde im Nebenzimmer der „Post“.

DJK. Die Handballmannschaft der DJK trifft sich heute abend 20 Uhr zu einer wichtigen Versammlung im Jugendheim. Um Erscheinen wird dringend gebeten.



Ortsgruppe Eßlingen

Eine wichtige Mitgliederversammlung ist für Sonntag, 7. September im Gasthaus zur „Krone“ vorgesehen. Es wird dabei über das Verbandsgebühren der letzten Zeit, über den Kreisverbandstag in Durlach berichtet. Außerdem wird ein namhafter Referent über Versorgungsfragen usw. sprechen. Unsere Mitglieder sowie die die noch fern stehen, werden heute schon darauf aufmerksam gemacht. — In der „Fackel“ sind unsere Mitglieder über die Möglichkeit des Abschlusses einer Sterbegeldversicherung auf freiwilliger Basis unterrichtet worden. Auf das Rundschreiben beim nächsten Beitrag einzugehen vom September, das allen unseren Mitgliedern ausgehändigt wird, verweisen wir, weil derzeit mit der Werbung in Eßlingen begonnen wird. — Nächste Sprechstunde am Samstag, 6. September im Schloß.

Aus den Albgau-Gemeinden

Herrenalb

Kanalisation wird weiter ausgebaut

Herrenalb. Der nach den gesetzlichen Vorschriften entworfene Haushaltsplan und die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1952 standen in der letzten Gemeinderatssitzung zur Beratung. Bei der Beratung gab Bürgermeister Langenstein die notwendigen Erläuterungen.

Im Rechnungsjahr 1951 wurde als Hauptaufgabe der Gemeinde die Kanalisierung und Verbreiterung der Döbelstraße durchgeführt. Der Aufwand der Stadt für die Kanalisierung der Döbelstraße belief sich auf 55.000 DM. Zur Deckung dieser Kosten mußte ein Darlehen von 40.000 DM aufgenommen werden. Der Kostenanteil der Stadtgemeinde bei der Verbreiterung der Döbelstraße in noch nicht festgesetzter Höhe ist noch aufzubringen.

Die Stadt Werke führten die Umstellung des Leitungsmetzes von Gleich- auf Drehstrom mit einer weiteren Teilkonktion durch, zu der ebenfalls ein Darlehen in Höhe von 30.000 DM aufgenommen wurde. Der neue Haushaltsplan für 1952 ist vor allem gekennzeichnet durch den Wegfall der Requisitionseinnahmen für das neue Schulhaus und für die Turnhalle mit rund 12.000 DM infolge Aufhebung der Beschlagnahme sowie durch die hohen Instandsetzungskosten für das frühere Kurmittelhaus, die etwa 30.000 DM betragen.

Da der Stadtgemeinde künftig noch große Aufgaben bevorstehen, so u. a. der Ausbau der Kanalisation, die Verbreiterung des Kurgartens, der Bau einer Leichenhalle, die Instandsetzung der Böden im Kurmittelhaus, erwägt der Gemeinderat die Einführung der Einwohnersteuer im Rechnungsjahr 1953 und Festsatzung der Grundsteuerbehalte bis zur genehmigungsfreien Höchstgrenze, damit die Stadtgemeinde auch einen namhaften Zuschuß aus dem Ausgleichsstock beantragen und erhalten kann.

Im außerordentlichen Haushalt für 1952 ist bereits wieder ein Darlehen von 60.000 DM für eine Bachverbesserung des Galsbachs und der Alb sowie für den Bau eines Wehres für die Stadt Werke vorgesehen.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952 wurde wie folgt festgesetzt: 1. im ordentlichen Haushalt in der Einnahme auf 539.428 DM und in der Ausgabe auf 539.428 DM; 2. im außerordentlichen Haushaltsplan Einnahme auf 60.000 DM und in der Ausgabe auf 60.000 DM.

Die Steuererlöse (Hebesätze) für die Gemeindesteuern werden für das Rechnungsjahr 1952 wie folgt festgesetzt: Grundsteuer A Hebesatz 190 v. H., Grundsteuer B Hebesatz 150 v. H., Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital, Hebesatz 200 v. H.; Zweigstellensteuer — Hebesatz 90 v. H. — Der Höchstbetrag für Kassenkredite beläuft sich auf 30.000 DM.

Änderung der Strompreise ab 1. August

Herrenalb. Die ab 1. 7. 52 zulässigen Arbeitspreise für Abnehmer von elektrischer Energie i. S. der Tarifordnung vom 25. 7. 1938 dürfen höchstens um 1 Pfg./kWh erhöht werden. Ebenso dürfen die am 1. 7. 52 zulässigen Grundpreise bei der Tarifgruppe „Gewerbe“ beim Licht- und Kraftstrom sowie bei der Tarifgruppe „Landwirtschaft“ entsprechend erhöht werden. Es wird vom Gemeinderat beschlossen, mit Wirkung vom 1. August gegenüber dem seit 1. 3. gültigen allgemeinen Tarifpreisen folgende Änderung vorzunehmen: Die Höhe des Grundpreises richtet sich beim Nachtstromtarif N 6 nach der Art der Meßeinrichtung. Der Arbeitspreis beträgt ab 1. August 1952 11 Pfennig/kWh (seither 10 Pfg.) lt. Haushalttarif und 8,9 Pfg. (seither 8 Pfg.). Die an der Mindestabnahme fehlenden kWh sind am Jahreschluß mit 9 Pfg. statt wie bisher mit 8 Pfg. zu bezahlen. Über die Stromtarife für Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe sowie für Kleinabnehmer und über Nachtstromtarife erteilt die Betriebsleitung des städt. Elektrizitätswerkes Aufschluß.

Spezial

Spezial. Am letzten Sonntag unternahm die Jungfrauen-Kongregation einen Ausflug

nach Bühl-Maria-Linden. Ein Omnibus der Albtalbahn, ein kleiner Omnibus und ein Personswagen brachte die Mädchenschar mit ihrem Präses, Pfarrer Junker, zuerst nach Bückesheim in die Wallfahrtskirche. Von dort wurde nach Maria-Linden weitergefahren. Dort angekommen, wurde nach Erledigung der religiösen Verpflichtungen das Mittagessen, welches reichlich und gut war, eingenommen. Eine Fahrt auf die Bühler Höhe, Hundseck und zurück nach Baden-Baden schloß sich an. Gegen 21 Uhr traf die muntere Schar wohlbehalten in Spessart ein.

Aus dem Busenbacher Sportleben

Busenbach. Am Samstagabend fand im Klubgebäude des FC die Generalversammlung des Fußballclubs statt. Eingangs gab der Vorsitzende einen Rückblick über das abgelaufene Berichtsjahr. Erfreulich wirkte in diesem Bericht die Tatsache, daß der Verein ohne Strafdelikte seitens seiner Mannschaften davonkam, somit keine Differenzen irgend welcher Art mit den Verbandsinstanzen ausgetragen hatte. Die vorgesehene baulichen Veränderungen konnten nicht verwirklicht werden. Dagegen wurde die Platzanlage dank der Hilfe der Amerikaner auf internationale Größe erweitert. Mit diesem Spielfeld und seiner Anlage, die an ein römisches Amphitheater erinnert, kann sich der FC rühmen, die größte und schönste Platzanlage im Albtal und vielleicht auch darüber hinaus sein eigen zu nennen. In herzlichen Worten sprach der Vorsitzende den Dank des Vereins an die USA-Armee aus.

Nach anfänglichen Mißerfolgen der ersten Mannschaft konnte sie sich bis zum Schluß der Saison bis in die Spitzengruppe der Staffeln vorarbeiten. Gleich gut war der Stand der Reserve des Vereins. Zum drittmal gelang es der A-Jugend, die Staffelmehrschaft zu erkämpfen. Die jetzige sportliche Verfassung der 1. Mannschaft gibt, zu den besten Hoffnungen für die kommenden Verbandsspiele Anlaß. Kommt noch die manchmal fehlende Kameradschaft hinzu, so sind die besten Aussichten für ein erfolgreiches Sportjahr gegeben. Die Berichte des Kassiers und Schriftführers wurden ohne Vorbehalte genehmigt. Die Stabilität des Vereins kam in dem einmütigen Vertrauen der Mitglieder für ihre gesamte Verwaltung zum sichtbaren Ausdruck. Mit dem bisherigen 1. Vorsitzenden Edmund Vogel wurden auch dessen Stellvertreter Florian Müller, Kassier A. Schottmüller, Schriftführer A. Geisler wieder gewählt. Leider erfuhr der Spielausschuß eine Änderung. Persönliche Angelegenheiten sollte man endlich von sächlichen trennen können. Karl Scherer und Konrad Pollock sind in Zukunft für die spielerischen Angelegenheiten verantwortlich. Neuer Jugendleiter wurde Willi Bugger und Lothar Reiser. Die übrigen Verwaltungsmitglieder einschließlich Bau- und Vergütungskommission wurden erneut in ihren Ämtern bestätigt.

Infolge der Vergrößerung des Sportgeländes können vorerst auf dem Platz keine Spiele ausgetragen werden. Sämtliche Heimspiele des FC werden auf dem Platz des TuS-Verein, Spinnerlei ausgetragen. Eine diesbezügliche Vereinbarung mit der Verwaltung des TuS-Vereins Spinnerlei wurde vertraglich geregelt. Und nun tritt der Fußballclub mit neuen, großen Hoffnungen in das 33. Jahr seiner wechselvollen Geschichte, getragen von dem Idealismus seiner Mitglieder, getragen von den sportlichen Erfolgen seiner Aktiven, die fähig sind, wenn sie der sportliche Ehrgeiz, der bedingungslose kämpferische Einsatz und die kompromißlose Kameradschaft besetzt, dem Fußballclub Busenbach zu neuer Blüte zu führen. Und wir möchten noch hinzufügen: „Wenn die Anhänger des FC die Zeichen der

Aus aller Welt

Französischer Atommeiler fertig

Paris (UP). Frankreichs zweiter Atommeiler ist nach Angaben unterrichteter Kreise fertiggestellt und wird in Kürze offiziell eingeweiht. Er befindet sich in der Nähe von Saclay etwa 45 Kilometer südwestlich von Paris und ist dreihundertmal wirksamer als sein Vorgänger. Dennoch bleibt er mit seiner Energieproduktion von 1500 Kilowatt weit hinter den drei größten amerikanischen Atom-

Zeit verstehen, denn Einigkeit macht stark. Friede nährt, Unfriede verzehrt, auch einen Verein.“

Zum Abschluß der Arbeiten zur Erweiterung ihrer Sportanlagen veranstaltete der Fußballclub und der Turnverein am Freitagabend mit den an den Arbeiten beteiligten Angehörigen der technischen Einheit der US-Armee im Klubgebäude des FC einen Kameradschaftsabend. Namens der beiden Vereine gab der Vertreter des FC Alois Ochs, der auch die Verhandlungen der Arbeiten mit den Amerikanern geführt hatte, einen kurzen Überblick über die Notwendigkeiten einer Vergrößerung der jeweiligen Sportplätze bzw. Platzanlagen. Er dankte der technischen Einheit der US-Armee für ihre tatkräftige Hilfe, die beiden Vereinen große finanzielle Kosten erspart hat. Trotz der sengenden Hitze während der Erweiterungsarbeiten arbeiteten die US-Soldaten unentwegt ihr Tagesprogramm. Als besondere Anerkennung überreichte er den Amerikanern ein von Kunstlehrer Schulmann gemaltes Ölgemälde von Busenbach. Mit sichtlich Freude nahm Major John R. Morrell vom technischen Einsatzstab dieses Präsent in Empfang. Am meisten, so führte Major Morrell aus, seien die Amerikaner von dem Entgegenkommen der Bevölkerung und von der Aufgeschlossenheit, mit der ihnen jedermann entgegenkam, beeindruckt gewesen. Es war dieses Ereignis für sie die Gewähr, daß das ehemals feindlich trennende in freundschaftliche Gefühle sich umgewandelt hat. Sie werden Busenbach mit ihrer Bevölkerung nicht vergessen. Ferner sprach Lt. Col. Pfeil C. D. von der 555 Eng. Group, Etilingen Dank und Anerkennung aus. Er begrückwünschte beide Vereine zu ihrer nunmehr imposanten Sportplatzanlage.

Die gewerblichen Betriebe in Busenbach wurden zum Wochenende um gleich zwei weitere vermehrt. In der Grünwetterbacher Straße eröffnete Friseurmeister Alois Deger einen Herren- und Damensalon, während in der Reichenbacher Straße Erwin Dietz aus Malsch im Haus des Emil Hunselmann ebenfalls ein Herren- und Damenfriseurgeschäft eröffnete. — Am Sonntag, 31. August kann unser Mitbürger Fortwart I. R. Berthold Müller in erstaunlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 81. Geburtstag begehen. Vergangenen Sonntag wurde im Alter von 82 1/2 Jahren verstorbene Witwe Stefanie Schrott geb. Geisler zur letzten Ruhe bestattet. — Am Donnerstag, 28. August werden bei der Post die KB- und Angestellten-Renten und am Montag, 1. September die Invaliden-, Unfall- und die übrigen Renten ausbezahlt werden.

Die Toto-Quoten vom Sonntag
Im 4. Wettbewerb des West-Süd-Blocks wurde ein Gesamtergebnis von 4.518.021,15 DM erzielt. In der Zwölfer-Wette erhielten im 1. Rang 128 Gewinner je 3788 DM, im 2. Rang 6102 Gewinner je 79,20 DM und im 3. Rang 63.934 Gewinner je 7,40 DM. In der Zehner-Wette entfielen im 1. Rang auf 146 Gewinner je 1702,80 DM, im 2. Rang auf 3507 Gewinner je 44,20 DM und im 3. Rang auf 50.457 Gewinner je 4,70 DM.

meiern zurück, die bis zu 200.000 Kilowatt Energie entwickeln. Er wird aber jährlich immerhin etwa 600 Gramm Plutonium erzeugen, und damit Frankreich allmählich unabhängig von dem Import britischer und amerikanischer radioaktiver Isotope für Forschungsarbeiten machen.

Geständnisse des zehnfachen Mörders

Mord und Brandstiftung aus Eifersucht? — Leiche des Täters gefunden
Stockholm (UP). Die Zahl der Opfer des ehemaligen schwedischen Polizeioffiziers Tore Hedin hat sich auf zehn erhöht. Eine Frau erlag an den schweren Verletzungen, die sie in dem von dem Mörder an das Altersheim in Harva gelegten Brand erlitten hatte.

Die Leiche Hedins wurde aus dem Bosarp-See im nördlichen Teil der Provinz Skoonen gelandet. Sein Wagen war am Rande des Sees geparkt. Auf seinem Sitz fand man ein mehrere Seiten langes Mordgeständnis, in dem auch noch einige weitere Untaten unter anderem der bisher ungeklärte Mord an einem Mühlbesitzer aufgeführt waren. „Warum ich dies alles tue?“ heißt es darin. „Es sieht so aus, als ob ein Wahnsinniger handelte, und vielleicht ist es auch so... Ich bin von dem Morden befreit, das mir alles im Leben bedeutet, ich habe es ihr heimgezahlt.“ Er sprach die 24-jährige Ulla Östberg, die in dem Altersheim, das er später anzündete, beschäftigt war, mit einer Axt. Mit der gleichen Mordwaffe brachte er die Leiterin des Altersheims um, nachdem er auf die gleiche Weise bereits seine Eltern in ihrer Wohnung in Sackorp erschlagen hatte. „Ich ermordete meine Eltern, damit sie nicht sehen und dafür zu Mitleid brauchen, was ich getan habe“, heißt er in dem Mordgeständnis. Nach der Brandstiftung an dem Altersheim, in dem neben der nunmehr verstorbenen Insassin drei Männer und eine Frau den Tod in den Flammen fanden, unterzeichnete der Täter seine Geständnis mit „Tore Hedin, Mörder, Adresse unbekannt“, und ertränkte sich.

Deutsche Diebe in Brüssel verhaftet

Mysteriöser Agent eines Nachrichtendienstes
Brügge (UP). Unter dem Verdacht, Juwelen im Werte von nahezu 85.000 DM gestohlen zu haben, wurden zwei deutsche Staatsangehörige in Brüssel verhaftet, deren Namen von der belgischen Polizei mit Arnold Müller aus Köln und Lothar Weidner aus Berlin angegeben wurden. Beide waren aus einem Hotel in Brügge verschwunden, in dem eine Mrs. Esther Goldstein aus New York mit ihrer Tochter abgestiegen war. Diese meldete der Polizei, daß ihr Schmuck abhandeln gekommen sei. Eine Durchsuchung mehrerer Hotels in Brüssel, wobei die beiden jungen Männer in Brügge Fahrkarten gelöst hatten, förderte die Schmuckstücke wieder zutage.

Ein 29-jähriger Berliner, der sich als Agent eines internationalen Nachrichtendienstes ausgab, wurde in Marseille verhaftet. Gert Hoppe gab bei seinem ersten Verhör durch die französische Polizei an, aus Berlin zu stammen. Er hat allein Anspruch nach die Grenze illegal überschritten. In seinem Besitz wurde ein gefälschter Personalausweis und eine ebenfalls gefälschte Kennkarte gefunden, die ihn als Agenten eines internationalen Nachrichtendienstes auswies.

Zu wenig Stimmen für Plastiras

Athen (UP). Das griechische Parlament sprach nach einer viertägigen Debatte mit 127 gegen 118 Stimmen der Regierung Plastiras das Vertrauen aus. Von den 258 Abgeordneten enthielten sich außerdem 8 Abgeordnete der äußersten Linken und ein Mitglied der Bauernpartei ihrer Stimme; 4 frühere Mitglieder der Regierungsparteien stimmten gegen Plastiras.

Württ.-Bad. Markttrudschau

Wochenbericht vom 18. bis 23. 8.

Allgemeine Marktübersicht: Die in der Berichtswochen vorherrschende kühle Witterung verurteilte bei teilweise überreichen Zufuhren Absatzsituationen auf dem Obstmarkt, die sich insbesondere durch Umsatzrückgänge bei Weintrauben, Zitrusen und Orangen bemerkbar machten. Indessen war die Nachfrage nach Früchten außerordentlich gut, so daß das Angebot nicht ausreichte war. Auf dem Gemüsemarkt bewirkten Temperaturrückgang und Niederschläge nachlassende Anlieferungen in Feingemüse. Entsprechend dieser Marktsituation lag bei Obst eine vorwiegend nachgebende, bei Gemüse dagegen im allgemeinen steigende Preistendenz vor. Einzelne Erzeugnisse: Obst: Infolge umfangreicher Obstzufuhren waren Preisniveaus in Fellbach nur bei besonders guter Qualität zu Preisen von DM 12.— bis 25.— je 50 kg, je nach Sorte, verkäuflich, während für Frühapfel überhaupt kein Kaufinteresse vorlag. Weintrauben aus Remstalgebiet wurden zu Erzeugerpreisen von DM 20.— je 50 kg angeboten. Es wurden nur geringe Umsätze erzielt. Das ausreichte Angebot in Zwetschen, sowie geringe Zufuhren in Heidelbeeren, Mirabellen und einheimischen Pfirsichen wurden nur schleppend abgesetzt. In Brombeeren gelangten nur noch unbedeutende Beständen zum Verkauf. Gemüse: Reichliche Anlieferungen in Kopfsalat begünstigten guter Nachfrage bei steigenden Preisen von DM 2.— bis 3.— je Stück. Zwiebeln hat die Qualität nachgelassen. Bei Kohlrabi, Sellerie und Petersilie war die Marktlage ausgeglichen. Die Anlieferungen in Gurken und Stangenbohnen gingen bei anziehender Preislage zurück. Tomaten, die in Fellbach reichlich angeliefert wurden, konnten nur sehr langsam zu Preisen von DM 15.— bis 20.— je 50 kg abgesetzt werden. Spinat war bei knappen Anlieferungen sehr gefragt. Bei Karotten, Roteiben, Wirsing, Blumenkohl, Wirsing und Fenchel lagen ebenfalls bei anziehenden Preisen knappe Anlieferungen, bei Rosenkohl und Schnittlauch dagegen Überstände vor.

Die Lage auf dem Kartoffelmarkt war gegen Ende der Berichtswochen sehr fest. Infolge der durch Regenfälle in den Verladegebieten bedingten Verzögerungen haben die Preise gegenüber der Vorwoche angezogen. Hierbei wirkten sich in Norddeutschland auch die umfangreichen Käufe für die Versorgung von Berlin aus. Da andererseits die Nachfrage durch die Ferienzeit noch reduziert ist, konnte sie trotz der beschränkten Ankünfte gedeckt werden, was in der Hauptsache aus der württembergischen Erzeugung erfolgte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 25. 8.

Aufftrieb: Großvieh 679, Kühe 202, Schafe 16, Schweine 1982. Preise: A 83—84, B 80—90; Bullen A 90—102, B 80—85; Kühe A 70—85, B 65—75, C 48—60, D 50—60; Ferkeln A 94 bis 104, B 80—90; Käber A 140—152, B 130—137, C 103—115, D bis 96; Schweine A 126—138, B 1 138 bis 140, B 2 135—140, C 135—141, D 130—138, G 2 119—125, G 2 180—116. MBRK-Verkauf: Großvieh langsam, Überstand, Käber mittel, gekümt, Schweine mittel, später stark aufsteigend, Spitzpreise nur für vollständig norddeutsche Schweine.

Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 19° Celsius



Dienstag teils wolkig, teils heiter und im allgemeinen trocken. Temperaturen noch über 20 Grad, zum Teil nahe 25 Grad ansteigend. Schwach windig. Nichtliche Tiefsttemperaturen um zehn Grad. Mittwoch im ganzen etwas wolkiger und nicht mehr ganz so warm, aber kein wesentlicher Niederschlag.

Barometerstand: Schön.

Thermometerstand (beute früh 8 Uhr): 15°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etilingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

STATT KARTEN
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Alwin Schröppel
Fahrlöhner

für die schönen Kranz- und Blumenspenden, den ehrenden Nachruf des Verbandes der Fahrlöhner von Baden-Württemberg u. Hohenzollern und der Fahrlöhnergemeinschaft sowie dem Hochw. Herrn Kaplan Schmidt sage ich auf diesem Wege innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Maria Schröppel, geb. Probst

Etilingen, den 26. August 1952

„Ich habe festgestellt, daß meine Pökel durch Klosterfrau Aktiv-Puder „wegtrocknen“, und daß auch bei Wunden und Wundsein Aktiv-Puder immer das Richtige ist!“ So schreibt Fräulein Gisela Hansen, Koblenz-Lützel, Neudorferstr. 19. Ihre Feststellung ist wissenschaftlich begründet: Aktiv-Puder ist eine Kombination von neuartigem, verblühend „aufsaugendem“ Puder-Grundstoff und heilungsfördernder Salbe. Er bietet der Hautpflege und Wundbehandlung Möglichkeit, die man früher nicht gekannt hat. Kein Wunder, daß ihn niemand mehr missen mag, der ihn einmal erprobt hat!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melisencrème bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

ZU VERKAUFEN
Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen. Zu erf. unter 3098 in der EZ

5 Bienenvölker
z.verk. Schöllbronn, Haus 115

Heute Schlachttag
im **Gasthaus zum Kreuz**

STELLENANGEBOTE
Kaufm. Lehrling
intelligent, mögl. mit höh. Schulbildung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen an Langner-Feinkost, Etilingen

Metzgerei-Lehrling
gesucht. Schweizerhof, Metzgerei, Karls-Eintheim

Graue Haare
lassen Sie älter erscheinen als Sie sind

Aber nicht färben!
„Hazinol“ ges. gesch. Haarfarbwiederhersteller gibt über Nacht Ihren Haaren die natürliche Farbe zurück.

Spielend leichte Anwendung. Garantiert unschädlich. Immer frisch erhältlich!

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Vegetabilisches Augenwasser
von Hofapothe. Schaefer bei
■ Ermüdung, Überanstrengung,
■ verschwommenem Sehbild, Drücken
■ Zwickern u. Tränen der Augen,
■ das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Etilingen

Der verehrten Einwohnerschaft von Etilingen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die Fahrschule meines verstorbenen Mannes unverändert weiterführe und bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen

Frau Maria Schröppel

gegen **Kopfschmerz:** **PETRIN**

Aus Konkurrenzmasse der Toomböfelfabrik Etilingenweiler günstig zu verkaufen:

1 Kl. Posten Schnittholz, Nußbaumfurniere, Sperrholzplatten und -Abfälle, versch. Holzbearbeitungsmaschinen, kompl. Vakuumpresse, kompl. Ventilator mit Absaugrohren, 1 Feldschmiede, Schreinerkleinwerkzeuge, Arbeitstische, 1 elektr. Benzing-Stechuhr, Heizplatten, el. Kofher u. sonstiges El.-Material, Leimtöpfe, Lampen aller Art, Schleifblätter, Gehäuse für Radiobastler, Brennholz.

Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier - Etilingenweiler

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 31. August bis 7. September 1952

Festwoche des Badischen Staatstheaters anlässlich des Deutschen Therapie-Kongresses

Opernhaus:
Sonntag, 31. 8., 20.00 Uhr Neuinszenierung „Iphigenie in Aulis“ Oper von Christoph Willibald von Gluck
Montag, 1. 9., 20 Uhr „Salome“, Musikdrama von Richard Strauß, Gastspiel Lieselotte Rink
Dienstag, 2. 9., 20.00 Uhr „Der Wildschütz“, Komische Oper von Lortzing
Mittwoch, 3. 9., 20.00 Uhr Erste Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf: Erstaufführung Ballettabend Mussorgski: „Bilder einer Ausstellung“, Ravel: „Bolero“, Strawinsky: „Petruschka“
Freitag, 5. 9., 20 Uhr Festkonzert, Dirigent: Generalmusikdirektor Otto Matzerath. Carmina Catali von Karl Orff. Vier Lieder von Richard Strauß, Madrigale, Lieder und Chansons der Renaissance. Preis DM 1.50 bis 5.20
Samstag, 6. 9., 20 Uhr Neuinszenierung „Paganini“, Operette von Franz Lehar
Sonntag, 7. 9., 20 Uhr „Boris Godunoff“, Musikalisches Volksdrama von Mussorgski

Schauspielhaus:
Sonntag, 31. 8., 20.00 Uhr Neuinszenierung „Kabale und Liebe“ von Schiller
Montag, 1. 9., 20.00 Uhr „Das Leben ein Traum“, Schauspiel von Calderon
Dienstag, 2. 9., 20 Uhr „Minna von Barnhelm“, Lustspiel v. Lessing
Mittwoch, 3. 9., 20 Uhr „Zuviel Liebe“ Eine kriminelle Komödie von Jean Guilton
Donnerstag, 4. 9., 20 Uhr Erste Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf: „Kabale und Liebe“
Freitag, 5. 9., 20 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen DM 1.— bis DM 3.50 „Die Frau des Bäckers“, Schauspiel von Marcel Pagnol
Samstag, 6. 9., 20 Uhr Tanzgastspiel „Hima Kesarcodi“ in ihren indischen Tänzen
Sonntag, 7. 9., 20 Uhr Erstaufführung „Wolken sind überall“, Lustspiel von F. Hugh Herbert

Umschau in Karlsruhe

Professor Föschl 70 Jahre alt
 Karlsruhe (swk). In den nächsten Tagen feiert Professor Dr. rer. Dipl.-Ing. Theodor Föschl, ordentlicher Professor der Mechanik und angewandten Mathematik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, seinen 70. Geburtstag. Am bekanntesten sind der breiten technischen Öffentlichkeit die Lehrbücher von Professor Föschl über Technische Mechanik, Hydraulik und Getriebelehre. Das hohe internationale Ansehen des Gelehrten dokumentiert sich in den zahlreichen Vorträgen, die er nach dem Kriege im Ausland hielt. Gegenwärtig nimmt er an dem Internationalen Kongress für Mechanik in Istanbul teil.

Sängerwettbewerb der Tausend
 Für Bildung eines Bundesländerbundes
 Karlsruhe (swk/abd). Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Gesangvereins der Karlsruher Straßenbahner fand hier ein Sängerwettbewerb von nahezu 1000 Straßenbahnern aus dem ganzen Bundesgebiet statt. Von überall her waren sie gekommen, aus dem Ruhrgebiet, aus Frankfurt, Heidelberg, Kassel, München, Stuttgart, von der Waterkant und aus Saarbrücken, um am edlen Sängerwettbewerb der Männer mit der Knipszange, dem Buntstift und der Fahrkurbel teilzunehmen. Den kulturellen Rahmen der Veranstaltung bildeten ein Festkonzert, ein Freisingen im Stadtgarten und ein Freundschaftsingen von etwa 20 Vereinen um Karlsruhe.

In einer Delegiertenversammlung der Sängervereinigung kommunaler Verkehrs- und Versorgungsbetriebe Deutschlands unter Vorsitz von Direktor Paul Kirchhof-Frankfurt/M wurde nach längerer Diskussion eine Entschließung zur Vereinigung aller Sängerbünde in einem einheitlichen Bundesländerbund angenommen.

Aus der badischen Heimat

Erfolgreiche Förderung des Nationaltheaters
 Mannheim (sw). Die Theatergemeinde Mannheim-Ludwigshafen E. V. hat in der vergangenen Spielzeit dem Nationaltheater rund 60 000 Besucher zugeführt. Die Theatergemeinde, die zur Zeit 5500 Mitglieder zählt, wurde vor drei Jahren gegründet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Mannheimer Nationaltheater dadurch zu fördern, daß in der Öffentlichkeit für den Besuch des Theaters geworben wird.

Mannheim. Der US-Generalkonsul in Stuttgart hat dem Mannheimer Oberbürgermeister einen Scheck über 55 000 DM für den Wiederaufbau des Tbc-Krankenhauses überreicht.

Mannheim. Zum Besuch der großen landwirtschaftlichen Ausstellung „Südwest“ vom 7. bis 14. September in Mannheim ist bisher der Einsatz von zehn Sonderzügen der Bundesbahn vorgesehen.

Mannheim. Der Vorsitzende der „Aktionsgruppe Ost“, Helmut Stein, forderte vor der Presse in Mannheim eine verstärkte Hilfe der Bundesbehörden für die noch in Lagern untergebrachten politischen Flüchtlinge aus der Sowjetzone.

Die Kuh war dran schuld
 Sulzfeld, Kreis Sinheim (swk). Zu einem tödlichen Unfall führte bei Sulzfeld das renitente Verhalten einer Kuh. Da sie mitten auf der Fahrbahn stand, bremste eine Fahrerin ihren Kraftwagen so scharf ab, daß dieser sich überschlug und in ein Feld flog. Die Insassen blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Ein Motorradfahrer jedoch, der von dem Fahrzeug erfaßt wurde, starb an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus.

Trauriges Ende einer Ferienreise
 Bruchsal (sw). Ein 21 Jahre alter Autobusfahrer aus Mannheim, der sich auf der Rückfahrt von einer Ferienreise befand, kam auf einer regenglatten Straße in Bruchsal mit seinem Motorrad ins Schleudern und stürzte. Während der Fahrer selbst unverletzt blieb, erlitt seine mitfahrende 20jährige



Fünfmal vom Blitz getroffen
 wurde der amerikanische Student Alan Robert Grant, als er zusammen mit seinem Kommilitonen Paul Brinkoff auf dem fast 2000 m hohen Mount Stuart vor einem Gewittersturm überrascht wurde. Grant erlitt Verbrennungen ersten und zweiten Grades, Brinkoff wurde von den Blitzen getötet. Unser Bild zeigt den 15jährigen Alan R. Grant beim Verlassen des Flugzeuges, das ihn nach seiner Rettung nach Seattle/Washington brachte.

braut aus Mannheim so schwere Verletzungen, daß sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Bruchsaler Krankenhaus starb.

Steg wichtiger als Landtagswahl
 Pforzheim (sw). An einer von der Pforzheimer Stadtverwaltung vorgenommenen Meinungsforschung der Bevölkerung des Doppel-Vorortes Dillweissenstein über den Standort eines alten eisernen Pioniersteiges beteiligten sich 62,66 Prozent der stimmberechtigten Bürger des Vorortes. An der Wahl zur Verfassungskonvention Landesversammlung hatten sich nur 37,12 Prozent beteiligt. Die interne Volksbefragung der Stadtverwaltung brachte bei 2525 gültigen Stimmen eine Mehrheit von nur 89 Stimmen für die Anbringung des Steiges in der Nähe des Schulhauses. Die fast gleich große Minderheit möchte den Steig beim Kriegdenkmal anbracht wissen. Der Verkehrsverein Pforzheim will die Verwendung des eisernen Steiges überhaupt verhindern, weil der Vorort Dillweissenstein als einziger auch dem Fremden Erholung bietende Bezirk Pforzheims vor der Verschandlung bewahrt werden müsse. Die letzte Entscheidung liegt nun beim Stadtrat.

Pforzheim. Die Gemeinde Dietlingen beabsichtigt, für ihre Winzer moderne Maschinen zur Arbeitserleichterung anzuschaffen und einen Winzerkeller zur Spezialpflege des Dietlinger Sylvaner, Riesling und Burgunder zu bauen. (sw)

Zum vierten Mal vor Gericht
 Halbedelsteine in die Schweiz geschuggelt
 Freiburg (sw). Das Landgericht verurteilte einen Handelsvertreter aus Grenzach erneut wegen aktiver Bestechung, unerlaubter Warenausfuhr und Devisenvergehens zu vier Monaten Gefängnis und 1500 DM Geldstrafe. Außerdem wurden sein Kraftwagen und 2000 DM eingezogen. Der Fall wurde bereits zum vierten Mal verhandelt, da der Angeklagte zunächst gegen ein Urteil des Schöffengerichts Berufung und dann gegen dessen Bestätigung durch die Große Strafkammer Revision beim Oberlandesgericht eingeleitet hatte.

Der Angeklagte war in den Nachkriegsjahren von zwei Firmen der Edelsteinbranche in Idar-Oberstein beauftragt worden, die durch den Krieg verloren gegangenen Beziehungen zur Schweizer Uhrenindustrie wieder anzuknüpfen. Als Schweizer Staatsangehöriger schien er dazu besonders prädestiniert, obwohl er wegen seines Professionsstatus bei der deutschen Wehrmacht nicht mehr auf die Dauer in seine Heimat zurückkehren darf. Bei seinen Geschäften bediente sich der Angeklagte eines befreundeten Zollsekretärs, der im Laufe der Zeit unter Umgehung der Zollbestimmungen 160 Kilogramm Halbedelsteine in kleinen Säckchen über die Grenze in die Schweiz brachte, wo die von der Uhrenindustrie „mit Handkuß“ abgenommen wurden. Den Erlös brachte der Angeklagte selbst auf verbotenen Wege nach Grenzach, der Zollbeamte, der inzwischen gestorben ist, erhielt für seine Botendienste 500 DM.

Rüberischer Dieb festgenommen
 Freiburg (sw). Die Freiburger Kriminalpolizei konnte einen 19 Jahre alten Kraftfahrer aus Freiburg-St. Georgen festnehmen, der auf offener Straße einem 14 Jahre alten Lehrling die Lohnkiste aus der Hand gerissen und mit der Beute verschwunden war. Bei einer Gegenüberstellung mit dem bestohlenen Jungen gab der Dieb seine Tat zu. Da er bei einer französischen Transportformation arbeitet, wurde er der französischen Gendarmerei übergeben.

Junger Mann erlitt schwere Verbrennungen
 Freiburg (sw). Im Freiburger Bahnbetriebswerk verunglückte ein 20 Jahre alter Werkhelfer schwer. Der Mann stürzte aus fünf Meter Höhe vom Dach eines Lokomotivschuppens, nachdem er beim Reinigen von Isolatoren mit einer 22 000-Volt-Hochspannungslleitung in Berührung gekommen war. Der Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verbrennungen.

Ausbrecher in Karlsruhe festgenommen
 Freiburg (sw). Die Karlsruher Polizei nahm den am 22. Juli entflohenen Häftling Gerhard Didi fest. Didi war wegen Diebstahls im Rückfall zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden, wovon er noch 451 Tage im Freiburger Gefängnis hätte absitzen müssen. Seine Tätigkeit bei einem Holzfüller-Kommando auf dem Schanzenland benutzte er zur Flucht. Wie die Freiburger Polizei mitteilte, wurde ihm seine Unvorsichtigkeit schließlich wieder zum Verhängnis. Nachdem er ihm längere Zeit gelungen war, sich unerkannt in verschiedenen Gegenden aufzuhalten, berichtete er eines Tages in gehobener Stimmung dem Freiburger Gefängnisdirektor über sein Befinden. Auf Grund dieses Hinweises konnte er kurze Zeit später festgenommen werden. Der erst 22 Jahre alte Häftling gab zu, in der Zeit zwischen seiner Flucht und seiner erneuten Festnahme zahlreiche Einbrüche und zwei Fahrraddiebstähle begangen zu haben.

Ein Toter und drei Schwerverletzte
 Ein schwerer tödlicher Motorradunfall
 Schopfheim (sw). Ein schwerer Verkehrsunfall forderte nachts auf der Straße zwischen Zell im Wiesental und Gressen einen Toten und drei Schwerverletzte. Zwei Kraftfahrer, von denen das eine nach den bisherigen Feststellungen mit drei Personen besetzt war, prallten gegeneinander. Der Unfall wurde erst zwei Stunden später entdeckt, da alle Betroffenen bei dem Zusammenstoß das Bewußtsein verloren hatten und die Straße in den frühen Morgenstunden nur wenig befahren war. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Zell verbracht, wo einer von ihnen verstarb. Ein anderer hat noch immer nicht das Bewußtsein erlangt.

Trickdieb in Krankenhäusern

„Gastspiele“ in Nord- und Südbaden
 Konstanz (swk). In der letzten Zeit machte sich in verschiedenen größeren Krankenhäusern in Nord- und Südbaden ein Betrüger bemerkbar, der sich als Beauftragter einer Firma ausgab. Den Stationschwestern gegenüber erklärte er, die Lichtleitungen nachsehen zu müssen. Meist schickte er dann die Begleitpersonen unter irgendeinem Vorwand fort. Sobald er allein war, entwendete er Geldbeträge und andere Wertgegenstände. Da der Betrüger mit den gleichen Tricks in Karlsruhe, Offenburg und Baden-Baden gearbeitet hatte, wurden die Krankenhäuser polizeilich informiert. Auf diese Weise glückte es, den Dieb in Konstanz zu erwischen. Die Feststellung ergab, daß es sich um einen 27jährigen Schlosser aus Winnenden in der Pfalz handelte.

Ehezwiel führt zu Selbstmord
 Singen (sw). Vor dem Haus seiner Frau, von der er getrennt lebte, verübte ein 36jähriger Werkzeugschmied Selbstmord. Er rief seine Frau ans Fenster und schoß sich vor ihren Augen eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er später starb.

„Miß“geschick der Miß
 Meersburg (swk). Eine Miß aus Manchester war an den Bodensee gefahren. Cooks Reisebüro hatte sich ihrer angenommen und sie von den britischen Inseln zum Festland verfrachtet. Im mittelalterlichen Meersburg verpaßte sie den Omnibus. Die traulichen Winkel und idyllischen Brunnen waren dann schuld. Das Kraftfahrzeug war schon unterwegs nach Colmar, als die Miß ihr „Miß“geschick bemerkte. Also wurde nach Breisach telefoniert, damit der Omnibus dort warte. Sie möge nach Colmar nachkommen oder gleich zum nächsten Übernachtungsort, nach Cambrai fahren, war die Antwort. Aber Geld und Papiere lagen im Auto und so war guter Rat teuer. blieb nur das englische Konsulat in Baden-Baden, welches nun berufen ist, das Mißgeschick zu korrigieren.

Aus den Nachbarländern

Ein Lob für den deutschen Wein
 Internationales Weinamt besuchte die Pfalz
 Neustadt (rhp). Mitglieder des Internationalen Weinamtes lobten bei einer Fahrt durch Rheinland-Pfalz die Güte der einheimischen Gewächse. Ihre größte „Entdeckung“ seien die badischen Rotweine. Im Anschluß an die 32. Plenarsitzung des Internationalen Weinamtes in Freiburg-Breisgau bereiten die Delegation und die erstmals als Beobachter bei einer Tagung des Weinamtes anwesenden Vertreter der USA und Brasiliens die Weinbauggebiete in Baden, Hessen und Rheinland-Pfalz.

Die Gäste besichtigten anschließend die Bundesanstalt zur Rebengewinnung auf dem Gredweller Hof bei Landau. Die Fahrt durch Rheinland-Pfalz schloß mit einem Essen im Leinweiler Hof an der Weinstraße, zu dem die Weinbauvereinigungen der Pfalz eingeladen hatte. Die Mitglieder des Internationalen Weinamtes führen am Nachmittag von der Pfalz aus nach Freiburg zurück.

Dr. Hartmann Polizeidirektor von Ludwigshafen
 Ludwigshafen (rhp). Der bisherige Beauftragte im Landratsamt Kusel, der 43-jährige Dr. jur. Adolf Hartmann, wird am kommenden Montag durch den Innenminister von Rheinland-Pfalz in sein neues Amt als Polizeidirektor der Stadt Ludwigshafen eingeführt werden. Der bisherige Polizeidirektor, der 66jährige Peter Stallmann, wird zur gleichen Zeit in den Ruhestand treten. Dr. Hartmann arbeitete nach dem Abschluß seines Juristen-Examens bei der Provinzialregierung Pfalz in Speyer und im Innenministerium in München.

Heuss spricht beim Kirchentag
 Sonderurlaub für Kirchentagsteilnehmer
 Stuttgart (sw). Bundespräsident Heuss wird auf dem Empfang anläßlich der Eröffnung des Evangelischen Kirchentages 1952 am kommenden Mittwoch in Stuttgart sprechen. Auf dem gleichen Empfang, der von der Stadt Stuttgart und vom Präsidenten des Kirchentages, Dr. von Thadden-Trieglaff, gegeben wird, wird Bundesinnenminister Lehr die Grüße der Bundesregierung überbringen. Als einer der ersten prominenten ausländischen Teilnehmer am Kirchentag ist der Direktor der Stahlarbeiter-Gewerkschaft in den USA, Mr. Al Whitehouse, in Stuttgart eingetroffen. Von der Leitung des Kirchentages wird darauf hingewiesen, daß die baden-württembergische Regierung allen Angestellten des öffentlichen Dienstes auf Ansuchen Urlaub zum Kirchentag gewährt, ohne daß diese freien Tage auf den Jahresurlaub angerechnet werden. Zu einer ähnlichen Regelung habe sich auch eine Reihe von Betrieben der Privatindustrie in Südwürttemberg entschlossen.

Amerikaner über den Kirchentag
 Größte Bedeutung für Weltchristentum
 Stuttgart (sw). Als Vertreter des amerikanischen Nationalkonvents christlicher Kirchen, einer Organisation, der 29 protestantische Kirchen mit insgesamt 31 Millionen Mitgliedern angehören, traf Dr. I. Oscar Lee und Rev. Cameron P. Hall zur Teilnahme am 4. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart ein. Dr. Lee erklärte nach seiner Ankunft in Stuttgart, der Deutsche Evangelische Kirchentag könne als freiwillige Laienbewegung für die ganze Weltchristenheit von größter Bedeutung werden. In den Vereinigten Staaten gebe es nichts, das dem Evangelischen Kirchentag in Deutschland gleichkomme. Da die Veranstaltung derartiger Kirchentage

in den USA auch nicht recht möglich wäre, beschränke man sich auf eine kontinuierliche Laienarbeit in den einzelnen Gemeinden.

„Feriensitzung“ des Ministerrats
 Stuttgart (sw). Der Ministerrat von Baden-Württemberg hielt eine Sitzung ab, in der „laufende Angelegenheiten“ erörtert wurden. An der Sitzung nahmen, der gegenwärtigen Urlaubszeit wegen, nur drei Minister teil. Die erste „normale“ Ministerratsitzung wird voraussichtlich am Dienstag nächster Woche stattfinden. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier wird für Donnerstag von seinem Urlaub, den er auch dieses Jahr wieder in Arosa in der Schweiz verbracht, zurück erwartet.

Überführung der Königs-Särge
 Am 14. September auf den Hohenzollern
 Hechingen (sw). Die Feierlichkeiten anläßlich der bevorstehenden Überführung der Särge Friedrich Wilhelms I. von Preußen und Friedrichs des Großen auf die Burg Hohenzollern bei Hechingen werden am 14. September stattfinden. An der Feier werden nur die Mitglieder der kaiserlichen Familie und einige wenige Gäste teilnehmen. Die Särge werden in der evangelischen Kapelle der Burg aufgestellt. Vertreter der ostdeutschen Landsmannschaften der Heimatvertriebenen wollen an den Särgen Kränze niederlegen. Die Särge der preussischen Könige waren gegen Kriegsende aus der Garnisonkirche in Potsdam in ein Bergwerk bei Magdeburg gebracht und später in der Elisabethkirche in Marburg aufgestellt worden. Auf Antrag des Chefs des Hauses Brandenburg-Preußen, Prinz Louis Ferdinand, hatte vor einiger Zeit das Bundeskabinett einer Überführung der Särge nach der Burg Hohenzollern zugestimmt.

Großbrand in Enzweihingen
 Früheres Brauhaus abgebrannt
 Enzweihingen, Kreis Vaihingen (sw). In einem zur Gaststätte zum Adler in Enzweihingen gehörenden landwirtschaftlichen Anwesen brach ein Brand aus, dem die Scheune mit Stall und das frühere Brauhaus zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 50 000 DM geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Streit von Friedrichshafen beigelegt
 Dr. Eckener und Dr. Maybach nehmen Ehrenbürgerrechte wieder an
 Friedrichshafen (sw). Die zwischen der Stadt Friedrichshafen und der Luftschiffbau Zeppelin GmbH, einerseits und Dr. Hugo Eckener und Dr. Karl Maybach sowie der Maybach-Motorenbau-GmbH, andererseits geführten Verhandlungen zur gütlichen Beilegung der vor Jahren um die Zeppelinstiftung entstandenen Differenzen haben jetzt zum Abschluß eines Vertrages geführt, der im Rathaus von Friedrichshafen von Dr. Eckener, Dr. Maybach, Oberbürgermeister Dr. Gelinbeck und anderen Beteiligten unterzeichnet worden ist. Der Vertrag sieht unter anderem vor, daß an die Stelle der Zeppelinstiftung bei der Maybach-Motorenbau-GmbH ein privates Industrieunternehmen tritt und daß die Maybach-Motorenbau-GmbH ihre Weiterentwicklung nunmehr in voller Freiheit betreiben kann. Dr. Eckener selbst wird seinem Wunsche entsprechend als Berater in der Verwaltung der Zeppelinstiftung tätig sein. Vollberechtigtes Mitglied mit Sitz und Stimme kann er jedoch nicht werden, da der Verwaltung nur Stadträte angehören dürfen. Dr. Eckener und Dr. Maybach erklärten sich gleichzeitig bereit, ihre Ehrenbürgerrechte von Friedrichshafen, die sie im Jahre 1950 an die Stadt zurückgegeben hatten, wieder anzunehmen. Die von Dr. Maybach beim Staatsgerichtshof in Tübingen und von Dr. Eckener beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereichten Klagen werden zurückgezogen. Zwischen Dr. Eckener und der Stadt Friedrichshafen war es im September 1950 zu Differenzen gekommen, nachdem der Stadt auf Grund einer im Jahre 1947 erlassenen Rechtsanordnung des damaligen Staatssekretärs in Südwürttemberg das gesamte Vermögen der bereits aufgehobenen Zeppelinstiftung zugesprochen worden war.



Zeichen für Gaben der Dankspende
 Die Jury der „Dankspende des Deutschen Volkes“ hat beschlossen, alle Kunstwerke, die als Dank des deutschen Volkes dem Ausland zum Geschenk gemacht werden sollen, mit einem einheitlichen Kennzeichen zu versehen. Auf Grund eines Wettbewerbes hat sich die Jury für einen Entwurf von Alfred Mahlau (Hamburg) entschieden, der eine sich spiegelnde Sonne mit der Unterschrift „Dankspende des Deutschen Volkes 1952“ darstellt (unser Bild). Das Zeichen soll auf allen Plastiken und Gemälden, Mosaiken, Gobelins, graphischen Arbeiten und Tisch- und Altartuchern angebracht werden. Für die Anfertigung von graphischen Arbeiten und von Tisch- und Altartuchern hat die Dankspende Wettbewerbe ausgeschlossen.



Generalfeldmarschall von Manstein

„Mussolini kommt!“

Der exklusivste Güterzug des Kontinents
Auf irgendeinem Bahnhof an der Rheinstrecke...

Mussolini! Er ist der Schnellste unter seinen
Gleichartigen. Er hat es eilig, sagen die Eisenbahner...

Silberne Lotusblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS

Copyright by Hermann-Meyer-Verlag...

(28. Fortsetzung)

Über den goldfarbenen Blütenkelch
erschien ein winziger dunkler Kopf mit stechenden
Augen...

Die Schlange kroch über den Boden, nicht
schnell, sondern so, als wolle sie die Todesqualen
ihres Opfers verlängern...

Freie Bahn dem Schmalfilm

Ein neuer Filmzweig ist im Entstehen - Technik, Wirtschaftlichkeit und Chancen der 16-mm-Streifen

Am 22. und 23. Januar findet in Stuttgart der
Wettbewerb der Deutschen Schmalfilm-Amateure
statt...

Die Zeiten, als es Kinos nur in größeren
Städten gab, sind vorbei. Mit der Zahl der
Lichtspieltheater in den Großstädten...

Es ist merkwürdig, daß hier nicht sofort
an den Schmalfilm als Ausweg gedacht wird.
Die Chancen des Schmalfilms...

Die Vorführapparate für Schmalfilme - es
gibt sehr gute, technisch einwandfreie - sind
viel billiger als solche für Normalfilme...

Eine offizielle Anerkennung des Schmal-
films hätte aber zur Folge, daß Produktion
und Verleih den Verhältnissen des Neulings...

malfilmen zu starten. In den USA ist der
Schmalfilm überhaupt sehr verbreitet,
weniger allerdings in dünnbesiedelten Gegenden...

Seit der starken Tendenz, den Schmalfilm
neben den Normalfilm zu stellen und ihn nicht
nur den Amateuren für den Hausgebrauch...

Noch sind manche Probleme zu lösen, bis
der Schmalfilm sich seinen Weg gebahnt
haben wird. Aber es leuchtet so weit, das steht
fest...



Für die kommende Saison
zeigen die deutschen und ausländischen
Modellhäuser jetzt ihre neuesten Schöpfungen...

Wirtschaft

Die billige Zigarette kommt

Verkauf aber kaum vor 1. Januar 1933
Das Bundeskabinett wird sich auf einer seiner
nächsten Sitzungen mit dem Gesetzentwurf...

Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich noch
im September den Bundesrat im ersten Durch-
gang passieren...

Wirtschaft in Kürze

In der nächsten Woche wird eine französi-
sche Handelsdelegation nach Bonn reisen...

Der Besuch der hannoverschen Textil-Indus-
trie-Exposition vom 20. bis 22. September...

Der österreichische Bundeskanzler Figl eröf-
fnete die 20. Jännerbrucker Export- und Muster-
messe...

Neuergefangen bei Tierseuchen zu erwarten

Der Bund beabsichtigt, die Entschädigungs-
leistungen für die Nutzviehverluste durch Schweine-
und Hühnerpest einzustellen...

Doch in diesem Augenblick ging eine Ver-
änderung mit der Schlange vor. Ein kleiner,
geschmeidiger Tierkörper hatte sich zwischen
sie und ihr Opfer geschoben.

Goopi - der Mungo!
Mit steifen Beinen, dem Schwanz hoch er-
hoben, die kleinen Augen blutunterlaufen vor
Kampfesier und Wut...

Die Schlange stieß blitzschnell zu, aber mit
einer kaum merklichen Bewegung glitt der
Mungo zur Seite...

Schritt für Schritt wich Britta zurück. Ihre
Augen waren starr auf die beiden Kämpfer
gerichtet...

Der Mungo sprang hoch in die Luft, landete
auf dem Rücken der Schlange, suchte mit
seinen scharfen, spitzen Zähnen...

Wieder schoß die Kobra vorwärts, wieder
sprang der Mungo in die Luft, wieder landete
er auf dem Rücken der Schlange...

Wäre aus, während er seine Zähne tiefer
und tiefer in den Schlangenkörper bohrte.
Noch ein paar wilde Zuckungen, noch einmal ein
Aufblähen der Haut...

Der Mungo ließ den toten Schlangenkörper
liegen. Er interessierte ihn nicht, er war ein
Kämpfer, er tötete einen Totfeind...

„Hoppla, Miss Angelus,“ sagte Egon
Brunelli schmeichelnde Stimme: „was ist
dennoch geschehen? Sie sehen aus, als wäre
ihnen ein Geist begegnet!“

„Eine klammerte sich an meinen Arm: „Eine
Kobra -“ stieß sie hervor, „dort - in dem
Tempel war eine Kobra.“

Egon Brunelli dachte sich sein Teil. Daß
hier, im Park des Maharadscha, der jeden
Tag von Hunderten von Dinnern nach
Schlangen abgesetzt wurde...

„Beruhigen Sie sich, Miss Angelus, darf
ich Sie führen? Sie zittern ja. Natürlich,
Menschen aus Europa erstarren immer vor
Grauen, wenn sie eine Schlange sehen...“

Seine Komödie weiterspielen und erst kürz-
lich aus London gekommen sein. „Ich
meine, die Leute, die schon länger in Indien
sind, haben sich an Schlangen gewöhnt...

„Es war eine Königs-Kobra.“
Egon Brunelli stieß einen Pfiff durch die
Zähne...

„Kommen Sie, Miss Angelus, ich bringe
Sie zum Palast hinüber.“ Er reichte ihr
seinen Arm, aber sie waren erst ein paar
Schritte gegangen...

„Wir müssen helfen,“ stammelte Britta. Die
alte Frau war Fürst Ramons Mutter, die
Mutter des Mannes, den sie liebte...

„Schnell,“ sagte sie zu Brunelli, „rufen Sie
Hilfe herbei.“ Britta ging hastig zur Bank hin
und kniete neben der zusammengesunkenen
Gestalt nieder...

„Sie versuchte vorsichtig die Kranke aufzu-
heben, aber der Körper war schwerer, als
man annehmen konnte. Deshalb bettete
Britta nur den Kopf der alten Frau in ihren
Schoß...“

(Fortsetzung folgt)